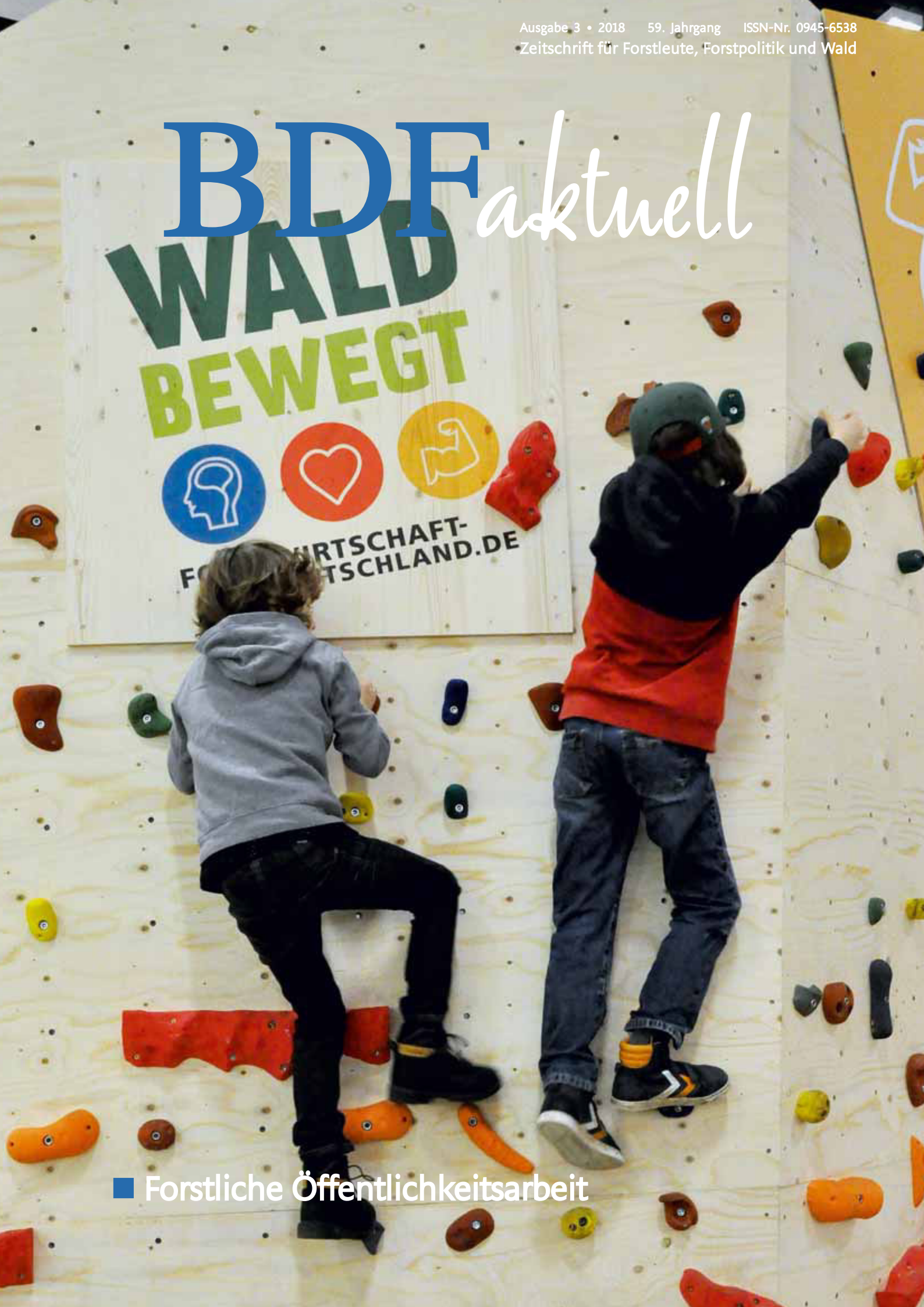
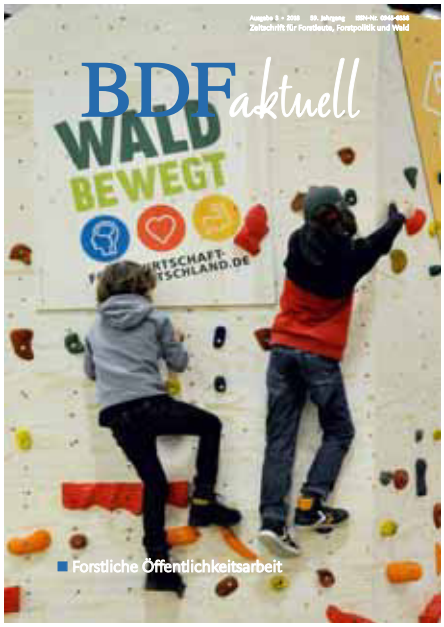
Ausgabe 3 • 2018 59. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

# BDF aktuell




## Forstliche Öffentlichkeitsarbeit




*Titelbild: Wald bewegt – das ist nicht nur das Motto der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit für 2018 und 2019, sondern auch des Branchenstandes auf der Grünen Woche in Berlin. Dort ließen sich die verschiedenen Aspekte hautnah und ganz praktisch erfahren. Foto: Jens Düring*

## Spruch des Monats

Nur der Schwache wappnet sich mit Härte.
Wahre Stärke kann sich Toleranz, Verständnis
und Güte leisten.

Dr. Tilly Boesche-Zacharowski

# INHALT

## Titelthema

DFWR: Forstliche Öffentlichkeitsarbeit 4
Wald bewegt in der Hauptstadt 6
Der Wald geht online 8

## Berufs- und Forstpolitik

Waldsport 9
Friederike fegt durch den Wald 10
83. Grüne Woche 12
BDF bei FDP 14

## Arbeitskreise und Vertretungen

Einkommensrunde 2018 14
24-Stunden-Pflege 16

## Aus den Ländern

Forstreform 2019 plus 17
CSU Resolution Kloster Banz 21
Zusammenarbeit BN und BDF 23
Eberswalder Senioren in Liebenberg 25
Leitlinie für Waldpolitik in Mecklenburg 28
Privatwaldbetreuung in NRW 32
Bundesforst engagiert auf IGW 37

## Personelles

Freud und Leid 38

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: colourbox.de (S. 4), Jens Düring (Titel, S. 6–7), Pixabay (S. 8), Robert Caucino/colourbox.de (S. 9), Armin Ristau (S. 10), BMEL (S. 10), DFWR (S. 12), BDF MV (S. 15), PetraD/colourbox.de (S. 16), Angela Parszyk/pixelio.de (S. 17), Kathrin Müller-Rees (S. 37), Tashatuvango/colourbox.de (S. 40), Tubas/colourbox.de (S. 40)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im März: sturm Benutzername: bdf

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

„Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land.“ So lautete der Titel des Koalitionsvertrages, den CDU, CSU und SPD verhandelt haben und über den die Parteien in unterschiedlicher Weise abstimmen. Auf den 177 Seiten finden sich in insgesamt 8366 Zeilen eine Menge vereinbarter Ziele zu vielfältigen Politikfeldern. Wald und Forstwirtschaft kommen im Koalitionsvertrag auf explizit 10 Zeilen. „Gewohnt wenig“, könnte man im Bezug auf vorhergehende Koalitionsverträge sagen. Ja, das stimmt! Dafür, dass dieses „Politikfeld“ ein Drittel unseres Landes bedeckt und prägt, hätte es ruhig ein wenig mehr sein dürfen. Sehr erfreulich hingegen ist, dass sich viele – auch exklusive – Forderungen des BDF im Koalitionsvertrag wiederfinden: So soll die Charta für Holz 2.0 weiter ausgebaut werden. Die Waldstrategie 2020 soll als zentrale Leitlinie fortgeführt werden. Ergänzt durch den Biodiversitätsgedanken. Vielleicht die Chance, den Deckel auf das 5%-Ziel der Biodiversitätsstrategie zu kriegen und die lähmende Diskussion darüber endlich zu beenden.

Schließlich hatten wir gefordert, im Bundeslandwirtschaftsministerium ein „Bundesamt für den Wald“ als Bundesoberbehörde mit entsprechendem Aufgabenprofil einzurichten. Vereinbart wurde nun, dort ein „Kompetenzzentrum für Wald und Holz“ einzurichten. Bingo! So macht berufsständische Politik Spaß, wenn man sich an konkreten Erfolgen messen kann! Eine genaue Analyse des Koalitionsvertrages werden wir in einer der kommenden Ausgaben vornehmen, denn noch hat er die Hürde der Mitgliederbefragung bei den Sozialdemokraten nicht genommen. Wenige Tage nach Erscheinen dieser Ausgabe wissen Sie und ich mehr.

Viel Dynamik fand auf dem Gemeinschaftsstand der Forstwirtschaft in Deutschland während der Grünen Woche in Berlin statt. Das Motto lautete diesmal „Wald bewegt“ und wird die Branche nun über zwei Jahre begleiten. Eine ausführliche Berichterstattung über den gelungenen Messeauftritt der gesamten Forstfamilie finden Sie in dieser Ausgabe.

Unerwünschte Dynamik hatten wir dagegen Mitte Januar mit dem Sturmtief Friederike. Geschätzte 8 Millionen Festmeter Schadholz sind dabei angefallen. Schwerpunkte des Geschehens liegen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Ich wünsche allen betroffenen Forstkolleginnen und -kollegen viel Kraft bei der Bewältigung der Aufgabe! Und vor allem: Passt dabei gut auf Euch und aufeinander auf! ■

Horrido

Ihr
Ulrich Dohle

BDF

# Forstliche Öffentlichkeitsarbeit – zusammen gedacht

Wie kampagnenfähig sind eigentlich Forst- und Holzwirtschaft? So lautete die Frage zum diesjährigen Freiburger Winterkolloquium Ende Januar. Ausgangspunkt der Themenwahl war laut Veranstalter das in der Forst- und Holzwirtschaft häufig geäußerte Gefühl, für die Erbringung der Gemeinwohlleistungen nicht ausreichend gewürdigt zu werden. Tatsächlich blicken viele Forstleute neidisch auf erfolgreiche Buchautoren, reagieren gereizt auf vermeintlich erfolgreichere Kampagnen von Naturschutzorganisationen. Bei nüchterner Betrachtung könnte man stattdessen auch daraus lernen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob immer neue groß angelegte Kampagnen tatsächlich der Heilsbringer für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit sein können.

## Strategische Neuausrichtung

In der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit wurden in den vergangenen drei Jahren die Weichen grundsätzlich neu gestellt. Die strategische Neuausrichtung ist darauf ausgerichtet, die Menschen, die den Wald besuchen, mit ihren Bedürfnissen und Wünschen zu sehen und ernst zu nehmen. Es geht um Kommunikation auf Augenhöhe und empathische Ansprache auf der Basis eines Perspektivwechsels. Allzu häufig neigen Forstleute dazu, ihre Wahrnehmung und ihre Wahrheiten in Sachen Wald als die allein gültige zu erklären, fest davon überzeugt, die alleinige Deutungshoheit im Wald innezuhaben. Erste handfeste Ergebnisse der Arbeit des Ausschus-

ses für Öffentlichkeitsarbeit, der Steuerungsgruppe und der eingerichteten Thementeams waren beispielsweise die Materialien zur „Baustellenkommunikation".

## Qualifizierung

Für eine tief greifende Weiterentwicklung der forstlichen Kommunikation bedarf es jedoch mehr. Es gilt, bewusste und unbewusste Reflexe in der alltäglichen Kommunikation zu erkennen und das dahinterliegende Selbstbild zu reflektieren. Basis für eine gelingende Kommunikation ist auch das Einüben einer verständlichen Sprache, die nicht von unverständlichen Fachausdrücken geprägt ist. Und nicht zuletzt brauchen die Forstleute für die täglichen Herausforderungen in der Konfrontation und Kommunikation mit Waldbesuchern ein Repertoire von Methoden und Handlungsoptionen, um den steigenden Anforderungen gerecht werden zu können. Dies sind einige Beispiele für die Ziele und Inhalte einer Basis-Schulung, die derzeit entwickelt wird und allen Ebenen und Bereichen der Branche angeboten werden soll.

## Wald.Sport.Bewegt.

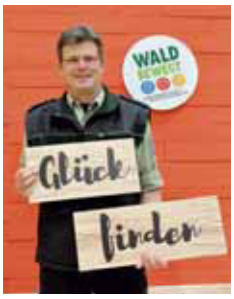
Eine großartige Chance für die forstliche Kommunikation ist auch die im Rahmen der Internationalen Grünen Woche unterzeichnete Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) Wald.Sport.Bewegt. Mit gemeinsam entwickelten Kommunikationsmaßnahmen sollen gegenseitiges Verständnis und der vielfältig beschworene Perspektivwechsel eingeübt werden. Damit verschwinden nicht automatisch potenzielle oder tatsächliche Konflikte, aber miteinander zu reden ist sicher erfolgversprechender, als sich nur übereinander zu beschweren. Die forstlichen Akteure können neue Zielgruppen und Partner gewinnen, über die Bedeutung des Waldes, seine Pflege und Bewirtschaftung informieren und sich als am Dialog interessierte Kooperationspartner präsentieren.

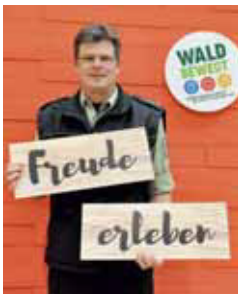
## Deutsche Waldtage 2018

So werden forstliche und sportliche Akteure anlässlich der Deutschen Waldtage 2018 gemeinsam zu Angeboten und Aktivitäten in die Wälder einladen. Bundesweit wird derzeit dazu aufgerufen, aufeinander zuzugehen, Kontakte zu knüpfen, um durch eine Fülle großer und kleiner Aktionsangebote die neue Kooperation im Rahmen der Waldtage lebendig werden zu lassen. Vieles wurde auf der Basis der neuen schlagkräftigen Arbeitsstrukturen, einschließlich des Servicebüros für Öffentlichkeitsarbeit, in Bewegung gesetzt. Der Dank gilt allen, die dies durch aktive Mitarbeit und Unterstützung ermöglichen und den Mut haben, neue, nicht unumstrittene Wege in der forstlichen Kommunikation einzuschlagen. Lassen Sie uns daher gemeinsam den Menschen da draußen unsere Waldgeschichten erzählen. Denn die sind spannender, als Sie vielleicht annehmen. ■

*Jens Düring, Susanne Roth*

# Der *Wald* mitten in der Hauptstadt




*Den Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle hat auch viel bewegt*

Anfang des Jahres fand sich der deutsche Wald in Berlin ein. Als Branchenstand der deutschen Forstwirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche. Unter dem Motto „Wald bewegt" haben die Akteure der gesamten Branche, darunter auch Kolleginnen und Kollegen des BDF, vom 19. bis 28. Januar 2018 die interessierte Öffentlichkeit über die weitreichenden und wohltuenden Leistungen des Waldes informiert.

## Gemeinsamer Auftritt – Dank allen Beteiligten

Wie bereits in den Vorjahren hat sich auch in diesem Jahr die Forstwirtschaft in Deutschland wieder mit einem gemeinsamen Branchenstand präsentiert. Das sich immer besser bewährende Konzept eines Auftrittes der deutschen Forstwirtschaft „unter einem Dach" in Halle 4.2 konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Die Hauptarbeit leistete dabei ein kleines Gremium aus Fachleuten der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit, die als Thementeam „Grüne Woche" fast ein Jahr lang an neuen Konzepten, Ideen und der Finanzierung arbeiten. Ihnen gilt besonderer Dank, da diese intensive Arbeit neben der „normalen" Arbeit im Alltag der entsendenden Organisation geleistet wird und sich vor allem im heißen Herbst sehr verdichtet, wo für viele Dinge der Branche Hochsaison ist.

Ein Name soll dabei – stellvertretend – herausstechen. Für Uwe Schmal, hessischer Förster und BDF-Mitglied, war es bereits die 14. Grüne Woche. Bei allen Widrigkeiten bewahrt er einen kühlen Kopf und führt die Aufgaben scheinbar gelassen, aber dennoch bestimmt, zu einem guten Ende. Bleibt zu hoffen, es möge nicht seine letzte Grüne Woche gewesen sein.

Nach der vielen Denk- und Organisationsarbeit kam die praktische Umsetzung. Hier zeichnete vor allem der DFWR verantwortlich, der dieses Jahr durch einen weiteren BDF-Förster vom Bundesforst für die Grüne Woche verstärkt wurde (siehe Beitrag Bundesforst).

Großer Dank gilt auch den Berliner Forsten, die vor allem materiell und personell beim Aufbau und bei der Gestaltung des Standes stets hilfreich und motiviert bereitstanden. Bei diesen Forstwirtazubis braucht es um die Zukunft nicht bange zu werden.

## Wald bewegt

Dieses Motto zog sich durch den gesamten Stand und wurde auf vielfältige Weise interpretiert. Man kann sich dem Thema ganz sportlich nähern. Dies ist auch Kern der Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Der Wald ist ungebrochen attraktiv für jeden sportlich Aktiven. Manches Problem, das daraus erwächst, soll gemeinsam diskutiert und Lösungen gefunden werden. Ausdruck der Kooperation sind aber auch viele gemeinsame Veranstaltungen in den nächsten Jahren, aber vor allem auch zu den Deutschen Waldtagen im September. Die Kooperation ist aber auch eine Möglichkeit, viele Menschen abseits der normalen bisher genutzten Kanäle zu erreichen.

*Uwe Schmal, Mitte, erläutert den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit und Vertreter(inne)n des DOSB den gemeinsamen Stand der Forstbranche*

*Die Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit der Forstbranche und Vertreter/-innen des DOSB sind sich über die Kampagnenfähigkeit der Branche einig*

Ein regelrechter Besuchermagnet war wieder die Murmelbahn, wo der Kopf angestrengt und „bewegt" werden musste. Nur mit den richtigen Antworten haben die Murmeln ihre Hürden genommen. Das Herz bewegte vor allem ein Waldbad in entspannter Atmosphäre.

*Bundesgeschäftsführerin Ines v. Keller und der Bundesvorsitzende mit ihrer BDF-Botschaft*

## Branchentreff

Der gemeinsame Stand konnte sich auch als Branchentreff erfolgreich etablieren. Viele Gespräche mit dem Politikbetrieb, Vertreterinnen und Vertretern aus Landtagen, dem Bundestag, aus Ministerien und Bundesbehörden wurden geführt. In persönlichen Gesprächen und durch entsprechendes Informationsmaterial konnten die Mitgliedsinstitutionen des DFWR ihre Botschaften der interessierten Öffentlichkeit vermitteln.

## Auf Wiedersehen in 2019

Dank der professionellen Unterstützung der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer war der gemeinsame Branchenstand der Forstwirtschaft in Deutschland ein voller Erfolg. DFWR-Präsident Georg Schirmbeck brachte es in seinem Dankschreiben an die Beteiligten auf den Punkt: „Wenn alle Akteure der deutschen Forstwirtschaft nur ein wenig Rücksicht aufeinander nehmen und mit vollem Engagement den Wagen gemeinsam ziehen, dann sind wir mit vergleichsweise wenig Ressourcen eine Macht. Die Welt kann auf unsere Wälder, unseren Rohstoff und unsere Dienstleistungen nicht verzichten."

*Gemeinsames Waldbad – Ruhe im Messetrubel*

In diesem Sinne freuen wir uns auf die Grüne Woche 2019 und einen noch schöneren Stand mit noch mehr Unterstützern. ■

*Jens Düring*

# Forstliche Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Netzwerken

*Laut ARD/ZDF-Onlinestudie von 2017 sind neun von zehn Deutschen jeden Tag online im Internet unterwegs. Das ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Die Altersklasse von 14 bis 29 ist sogar zu über 97 % täglich online. 62 Mio. Deutsche verbringen durchschnittlich zweieinhalb Stunden pro Tag im Netz. Das Internet und seine sozialen Netzwerke als neumodisch abzutun und sie in der Öffentlichkeitsarbeit als unwichtig einzustufen, muss man daher als leichtsinnig bezeichnen.*

Soziodemografie der Onlinenutzer, Angaben in %

| | 2000 | 2005 | 2010 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Gesamt | 28,6 | 57,9 | 69,4 | 77,2 | 79,1 | 79,5 | 83,8 | 89,8 |
| Geschlecht | | | | | | | | |
| Männlich | 36,6 | 67,5 | 75,5 | 81,5 | 83,7 | 83,0 | 87,8 | 90,6 |
| Weiblich | 21,3 | 49,1 | 63,3 | 73,1 | 74,6 | 76,0 | 80,0 | 89,0 |
| Alter in Jahren | | | | | | | | |
| 14-19 | 48,5 | 95,7 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 |
| 20-29 | 54,6 | 85,6 | 98,4 | 97,5 | 99,4 | 97,7 | 98,4 | 98,8 |
| 30-39 | 41,1 | 79,9 | 89,9 | 95,5 | 97,4 | 94,2 | 97,4 | 94,8 |
| 40-49 | 32,2 | 71,0 | 81,9 | 89,9 | 91,9 | 91,9 | 97,1 | 94,8 |
| 50-59 | 22,1 | 56,5 | 68,9 | 82,7 | 82,1 | 81,2 | 89,3 | 93,0 |
| 60 und älter | 4,4 | 18,4 | 28,2 | 42,9 | 45,4 | 50,4 | 56,6 | 74,2 |

*Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2017*

Bei einem Workshop zur Nutzung der sozialen Netzwerke in der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit bei den KWF-Thementagen im Oktober 2017 waren sich die Beteiligten einig: Wer nicht digital unterwegs ist, erreicht seine Zielgruppen nicht. Oder um es noch deutlicher zu sagen: Wer digital nicht existiert, erzielt keine Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit. Ob Kunden, Bewerber, Verbände, Journalisten, Waldbesucher oder Interessierte an Themen des Waldes – alle relevanten Zielgruppen bewegen sich in den verschiedenen digitalen Kanälen. Eine professionelle digitale Kommunikation ist daher für Unternehmen auch in der Forstbranche essentiell.

Der Wald und die Forstwirtschaft werden auch im Internet emotional diskutiert. Da Kanäle wie Facebook, YouTube oder Instagram in Deutschland fester und selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Kommunikation sind, spielen Themen, die die Menschen bewegen, auch dort eine wesentliche Rolle. Das Monitoring der sozialen Netzwerke kann also z. B. als Frühwarnsystem sehr nützlich sein, um kritische Themen zu erkennen und so potenziellen Krisen oder negativer Berichterstattung vorzubeugen oder sich zumindest darauf vorzubereiten. Durch schnelle Reaktionen auf Augenhöhe können so Missverständnisse früh aufgeklärt, Fragen beantwortet und Informationen zur Verfügung gestellt werden. Das ist aber nur möglich, wenn man diese Kanäle überhaupt aktiv nutzt.

Dafür stehen den forstlichen Akteuren zahlreiche Plattformen zur Verfügung. Bevor allerdings die Entscheidung getroffen wird, welche dieser Angebote bespielt werden sollen, müssen einige wichtige Fragen zur Kommunikationsstrategie beantwortet werden: Wen möchte ich erreichen? Was möchte ich erreichen? Wie fügen sich soziale Medien in die Kommunikationsstrategie ein? Welche Ressourcen – sowohl personell als auch finanziell – stehen zur Verfügung? Gerade dieser Punkt sieht harmlos aus, beinhaltet aber die Fragen nach der täglichen Betreuung der verschiedenen Kanäle (ohne Pflege kein Erfolg), Vertretungsregelungen und möglicherweise auch Budget für eine Agentur, Anzeigenschaltung o. Ä. Nur, wenn diese strategischen Fragen gut beantwortet sind, ergibt sich wiederum die Antwort auf die Frage, bei welchem sozialen Netzwerk die eigene Organisation gut aufgehoben ist.

Auch eine inhaltliche Strategie sollte erstellt werden. Social Media dürfen nicht nur zum Selbstzweck betrieben werden, die Nutzung muss – wie alle anderen Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit – auf Kommunikationsziele der eigenen Organisation einzahlen. Nur durch eine ernsthafte, regelmäßige Pflege der Kanäle kann die Aufmerksamkeitsschwelle der eigenen Zielgruppe überschritten werden.

*Der digitale Baum – der Wald geht online*

Dazu kann ein Redaktionsplan hilfreich sein. Vor allem die Interaktion mit den Nutzern ist zwingend erforderlich. Soziale Medien sind keine reinen Push-Kanäle, bei denen man Botschaften absetzt und nicht auf Nachfragen und Kommentare reagiert. Das bedeutet mindestens, die eigenen Beiträge interaktiv zu gestalten, Nutzerdiskussionen zu moderieren und Nutzeranfragen (zügig!) zu beantworten. Verwaiste Auftritte mit unbeantworteten Fragen oder Kritik schrecken ab und führen nicht zum Erfolg.

Auftritte bei Twitter, Facebook, YouTube und Instagram usw. bieten den Nutzern eine Anlaufstation zur eigenen Organisation. Das betrifft insbesondere jüngere Zielgruppen, die nicht mehr unbedingt über klassische Kommunikationswege – wie z. B. Printmedien oder Rundfunk – zu erreichen sind. Die eigene Website – technisch modern gestaltet und mit aktuellen Informationen befüllt – bleibt aber das wichtigste Tool der Online-Kommunikation. Denn nur der eigene Internetauftritt liegt wirklich in eigener Hand. Bei Facebook, YouTube u. a. sozialen Netzwerken ist man als Seitenbetreiber immer abhängig von den betreibenden Unternehmen und deren AGBs und Algorithmen. Nur mit einer starken Website im Zentrum und sozialen Netzwerken als austauschbaren Satelliten ist eine schlagkräftige und strategisch geplante Online-Kommunikation möglich. ■

*Catrin Fetz (PEFC), Jan-Paul Schmidt (BaySF), Peter Harbauer (KWF)*

# Wald – Sport, Erholung, Gesundheit

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat im September 2017 die Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit" in Berlin gegründet. Prof. Dr. Ulrich Schraml wurde zum Vorsitzenden der Plattform gewählt.

Der Wald spielt in Deutschland eine immer größere Rolle für Sport, Erholung und auch für die Gesundheit der Bevölkerung. Auf der einen Seite bieten neue Formen der Erholungsnutzung und das starke Interesse der Bevölkerung am Wald den Eigentümern Einkommensquellen. Auf der anderen Seite gibt es Zielkonflikte der Erholungssuchenden und Sporttreibenden untereinander wie auch mit denjenigen, denen der Wald gehört und die ihn bewirtschaften sowie mit Naturschützern und Jägern.

Die Plattform will die Rahmenbedingungen für Sport und Erholung im Wald verbessern. Dazu sollen Zielkonflikte zwischen Erholungssuchenden und Sporttreibenden untereinander wie auch mit denjenigen, die den Wald bewirtschaften, dem Naturschutz oder den Jägern adressiert und entschärft werden. Die Plattform, die auch einen Bildungs- und Kommunikationsauftrag hat, soll den Interessenausgleich fördern, den Forschungsbedarf ermitteln und neue Herausforderungen identifizieren. Teilnehmer an der Bundesplattform sind:

*Wald bewegt. Aber es kann auch zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzern kommen*

- AGDW – Die Waldeigentümer
- Deutsche Sporthochschule Köln
- Deutscher Forstverein
- Deutscher Forstwirtschaftsrat
- Deutscher Jagdverband
- Deutscher Naturschutzring
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Tourismusverband

- Deutscher Wanderverband
- Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
- Kuratorium Sport und Natur
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
- Verband Deutscher Naturparke

## Deutsche Waldtage 2018

Sport, Erholung und Gesundheit stehen auch im Mittelpunkt der Deutschen Waldtage 2018, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vom 13. bis 16.09.2018 unter dem Motto „Wald bewegt" veranstaltet. Als Kooperationspartner konnte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) als Dachverband des deutschen Sports gewonnen werden.

*Weitere Informationen finden Sie demnächst auf www.deutscher-waldtag.de*

Deutsche Waldtage 2018

Am 13. und 14. September 2018 finden in Berlin zentrale und bis zum 16. September 2018 bundesweit verschiedene regionale Veranstaltungen statt. Gemeinsam mit dem DOSB, dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR), den Ländern und Kommunen sowie privaten Waldbesitzern sollen diese Veranstaltungen organisiert und durchgeführt werden.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die Beschäftigten der gesamten Forstbranche mit Ideen und Aktionen bei den regionalen Veranstaltungen engagieren und wir gemeinsam eine bundesweite Aufmerksamkeit für den Wald und die nachhaltige multifunktionale Forstwirtschaft mit den Deutschen Waldtagen erreichen könnten. ■

*Dr. Axel Heider, Unterabteilungsleiter Forstwirtschaft beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft*

# Friederike im Wald

Zu Anfang des Jahres machten gleich mehrere Stürme von sich reden. Sturmtief Burglind erschreckte gleich am ersten Arbeitstag im neuen Jahr, verursachte aber eher geringe Schäden. Ganz anders als Sturmtief Friederike am 18. Januar. Sie zog in einem breiten Streifen von West nach Ost über Deutschland und verursachte Millionenschäden.

Bis Redaktionsschluss standen die Mengen an geschädigtem Holz einigermaßen verlässlich fest. Insgesamt waren es etwa 8,25 Millionen Festmeter Holz. Diese verteilten sich auf die am schwersten betroffenen Bundesländer wie folgt:

Brandenburg: 300.000 fm
Hessen: 1,5 Millionen fm
Niedersachsen: 2 Millionen fm
NRW: 1,4 Millionen fm
Rheinland-Pfalz: 200.000 fm
Sachsen: 1 Million fm
Sachsen-Anhalt: 1,5 Millionen fm
Thüringen: 330.000 fm.

*Blick in einen stark geschädigten Bestand im Solling; Die maschinelle Aufarbeitung hilft auch, Unfälle zu vermeiden*

Bei der Aufarbeitung des Sturmholzes gab es bereits mehrere Unfälle, einige davon leider auch tödlich. Wir sind in Gedanken bei den Angehörigen und danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihre engagierte Arbeit. Seid vorsichtig!

*JD*

# IHRE SICHERHEIT IM VISIER.

## DER SUBARU FORESTER MIT EYESIGHT**.

**Ein Halali auf eine Extraportion Sicherheit:** Die Kamera des Fahrerassistenzsystems EyeSight** erkennt drohende Gefahren. Und im Ernstfall bremst das System automatisch, um Unfälle möglichst zu verhindern.

- EyeSight Fahrerassistenzsystem**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- 6-Gang-Schaltgetriebe oder Lineartronic Automatikgetriebe***
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe***

**Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute machen ihn zum Platzhirsch. Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie die vielen Qualitäten des Subaru Forester.**

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

**08523 Plauen**
Autohaus Jens Karnahl[1]
Tel.: 03741-220491
Hammerstr. 7
jens.karnahl@t-online.de

**61169 Friedberg**
Subaru Allrad Auto GmbH[1]
Tel.: 06031-71780
Mielestr. 6
saa@subaru.de

**73271 Holzmaden**
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

**87527 Sonthofen**
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

**54294 Trier**
Allrad Daewel[1]
Tel.: 0651-86362
Gottbillstr. 44
info@allrad-daewel.de

**68723 Schwetzingen**
Auto Ullrich GmbH[2]
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

**79312 EM-Kollmarsreute**
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

Abbildungen enthalten Sonderausstattung. *Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. **Je nach Modell. Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. ***Optional je nach Modell.
[1]Subaru Vertragshändler. [2]Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

**www.subaru.de**

**Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller**

SUBARU
*Confidence in Motion*

# „Wald bewegt“ nicht nur die Forstwirtschaft auf der IGW 2018

Am 19. Januar 2018 öffneten sich bereits zum 83. Mal die Tore der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin. Unter dem Motto „Wald bewegt“ konnten die beteiligten Akteure einem großen Publikum den Facettenreichtum des Waldes in Deutschland näherbringen. Mit der Mitmachaktion des Branchenstandes „Rudern für den GrüneWocheWald“ konnte ein regelrechter Besuchermagnet geschaffen werden. Für jeden erfolgreich „erruderten“ Baum haben sich die Berliner Forsten bereit erklärt, einen Setzling in ihren Wäldern zu pflanzen. In diesem Jahr wurden so 3.512 Bäume errudert.

Das diesjährige Standkonzept hatte „Bewegung“ als zentrales Motiv. Dabei waren mit Bewegung nicht nur physische Aktionen gemeint, wie sie an einer 15 Meter langen Boulderwand – der „Körperbox“ – sowie dem Bewegungsparcours erlebt werden konnten, sondern auch die emotionale und geistige Bewegtheit in Bezug auf das Thema Wald. Diese konnten die zahlreichen kleinen wie großen Besucher der IGW entlang einer fast 50 Meter langen „Wissensmurmelbahn“ auf spielerische Weise erleben sowie in der „Herzbox“ spüren. Hier konnten die Besucher der Hektik und dem Trubel der Messe entfliehen und ein „Waldbad“ nehmen.

*Die Präsidenten Alfons Hörmann (DOSB) und Georg Schirmbeck (DFWR) unterzeichnen die gemeinsame Kooperationsvereinbarung*

Zahlreiche Besucher des Standes konnten für die vielfältigen Leistungen des Waldes begeistert werden. Auch mit vielen namhaften Vertretern aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft wurde am Branchenstand über den Wald, seine Funktionen und die Multifunktionalität des Waldes diskutiert (vgl. Beitrag auf Seite 6).

## Kooperationsvereinbarung „Wald.Sport.Bewegt.“

Der Branchenstand wurde auch genutzt, um eine Kooperation zwischen dem DFWR und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zu besiegeln. Der Präsident des DOSB, Alfons Hörmann, sowie der DFWR-Präsident, Georg Schirmbeck, unterzeichneten am 24. Januar die gemeinsame Vereinbarung „Wald.Sport.Bewegt.“. Mit dem neuen strategischen Partner DOSB sollen zukünftig zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden. Auch sollen in Zusammenarbeit von Sport- und Forstseite gezielt bei den Deutschen Waldtagen 2018 vom 14. bis 16. September Aktionen unter dem Motto „Wald bewegt“ stattfinden. Diese und weitere Informationen finden Sie auf der gemeinsamen Internetseite www.waldsportbewegt.de sowie unter www.deutscher-waldtag.de.

## Podiumsdiskussion „Welche Bäume braucht der Wald?“

Unter diesem Titel diskutierten Vertreter der Forstbranche über die ökologischen und ökonomischen Herausforderungen der Zukunft. Moderator Gerald Dohme (stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes) führte Georg Schirmbeck (Präsident DFWR), Dr. Carsten Leßner (Referatsleiter „Wald und Forstwirtschaft“ im MLUL Brandenburg), Alain Paul (Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Forstbaumschulen) und Christoph Rullmann (Bundesgeschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) durch das Thema. Ergebnis der Diskussion war, dass die Kommunikation zwischen Forstbaumschulen und Forstbetrieben intensiviert werden müsse und dass Waldbesitzer weiterhin professionelle Beratung für die Anpassung ihrer Wälder an den Klimawandel benötigen. ■

*DFWR*

# Wald trifft Politik

Unter dem Motto „Wald trifft Politik“ kamen am 17. Januar rund 100 Vertreter/-innen der Forstwirtschaft und 25 Parlamentarier/-innen auf Einladung des DFWR in Berlin zusammen. Die beiden Referenten Prof. Dr. Eduardo Rojas-Briales, Professor für Waldbau an der Universitat Politècnica de València und ehemaliger Forstchef der FAO-Forst-Abteilung, sowie Prof. Dr. Christian Ammer, Leiter der Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen der Georg-August-Universität Göttingen, lieferten Impulse für eine Diskussion zu dem Themenkomplex „Was kann nachhaltige Waldbewirtschaftung für den Klima- und Biodiversitätsschutz leisten?“.

## Zukunftsfragen und soziale Dimension

Rojas-Briales hob die Potenziale der Bioökonomie für die Ziele der Klimaschutzpolitik hervor. Eine weitere Vorratsanreicherung in den ohnehin bereits sehr vorratsreichen europäischen Wäldern hielt er für wenig zielführend, denn Holz könne bereits heute zahlreiche ölbasierte Rohstoffe ersetzen. Er unterstrich die Bedeutung der Ressource Wald für den Klimaschutz sowie die Biodiversität und appellierte an die Waldbesitzer, proaktiv zu kommunizieren, da dies sonst andere übernähmen. Durch den Vortrag und die anschließende Diskussion wurde klar, dass der Streit zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz in Deutschland wegen der Herausnahme von Flächen aus der forstwirtschaftlichen Nutzung ziemlich kleinkariert ist und nur temporär sein kann. In wenigen Jahrzehnten, wenn über 10 Milliarden Menschen diesen Planeten bewohnen, wird das Prinzip der Nachhaltigkeit viel umfassender und mit größerer Tiefe gelebt werden müssen. Die soziale Dimension dieses Prinzips wird an Bedeutung gewinnen.

## Forstwirtschaft und Biodiversität kein Widerspruch

Auch Ammer hob die Bedeutung bewirtschafteter Wälder für den Klimaschutz hervor. Den Fokus seiner Ausführungen richtete Ammer auf die Untersuchungsergebnisse zu den Auswirkungen verschiedener Waldbausysteme auf die Biodiversität. Anhand von Biodiversitäts-Exploratorien in Thüringen zeigte er auf, dass die im Rahmen einer multifunktional nachhaltigen Forstwirtschaft bewirtschafteten Wälder bedeutend artenreicher sind als unbewirtschaftete „Vergleichswälder“. Dies gilt auch für die besonders geschützten Waldarten. Weiterhin verdeutlichen die Untersuchungsergebnisse, dass eine hohe Biodiversität auf Landschaftsebene eine hohe Vielfalt der angebotenen Lebensräume voraussetzt. „Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die in Deutschland praktizierte nachhaltige, multifunktionale Forstwirtschaft wichtige Beiträge für den Klimaschutz und die Artenvielfalt im Wald leistet. Seitens der Politik wünschen wir uns Vertrauen und die richtigen Weichenstellungen für zukünftige Herausforderungen, so Georg Schirmbeck, Präsident des DFWR.

## Veranstaltungskonzept

Für den BDF nahm der Bundesvorsitzende Ulrich Dohle an der Veranstaltung teil. Der hohe Zuspruch vonseiten der Abgeordneten hat gezeigt, dass dieses Veranstaltungskonzept erfolgreich ist. Die Forstwirtschaft muss das Gespräch mit der Politik suchen, und zwar dort, wo die Akteure sind: in Berlin! Der BDF hatte bei den teils gemeinsam mit dem DFWR ausgerichteten Sauvespern in den vergangenen Jahren bereits diesen Weg beschritten. Zudem hat der BDF sich dafür ausgesprochen, die Jahrestagungen des DFWR zukünftig ebenfalls nach Möglichkeit in Berlin stattfinden zu lassen! ■

*U. D.*

# BDF bei den Freien Demokraten

*Carina Konrad und der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle*

Am 18.01.2018 war der BDF-Bundesvorsitzende Ulrich Dohle in Berlin zu Besuch bei der Bundestagsabgeordneten Carina Konrad (FDP). Die 34-jährige Politikerin ist mit der letzten Wahl neu in den Bundestag eingezogen und war bis dahin Mitinhaberin eines Landwirtschaftsbetriebes mit Ackerbau und Viehzucht im Hunsrück. Im Bundestag ist sie Mitglied und Obfrau im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft. Themen waren unter anderem Nachwuchsgewinnung im Forstbereich vor dem Hintergrund der Demografie, die forstliche Hochschulausbildung, Forststrukturen sowie die Beratung und Betreuung im Kleinprivatwald im Zusammenhang mit dem Kartellverfahren, die Energiewende sowie die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung.

Das war der Auftakt einer Reihe von Gesprächen, die der BDF in nächster Zeit mit den entsprechenden Fachpolitikern im Deutschen Bundestag führen wird. Die Ausschüsse hatten sich erst Ende Januar konstituiert. ■

*U. D.*

# Einkommensrunde 2018

*Der dbb fordert für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen 6 Prozent mehr Gehalt, bei einer Mindesterhöhung von 200 Euro als sozialer Komponente.*

In der Bundestarifkommission von dbb beamtenbund und tarifunion – wo auch der BDF mit Forstkollegen vertreten ist – wurden am 8. Februar 2018 die Forderungen zur Einkommensrunde 2018 für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen beschlossen.

„Wenn die Arbeitgeber den öffentlichen Dienst nicht vor die Wand fahren wollen, können sie unsere Forderung eigentlich direkt unterschreiben“, erklärte der dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach am 8. Februar 2018 in Berlin. „Bund und Kommunen sollten in dieser Einkommensrunde ein Zeichen für eine wirklich nachhaltige Personalpolitik setzen. 6 Prozent linear, mindestens aber 200 Euro als soziale Komponente, für Auszubildende 100 Euro: Mit einer solchen Einkommensentwicklung kann man die Attraktivität und die Nachwuchsgewinnung für den öffentlichen Dienst sichern. Das ist dringend nötig, denn 60 Prozent der Kolleginnen und Kollegen sind schon heute älter als 45 Jahre. Aktuell fehlen zudem bereits über 200.000 Beschäftigte“, so Silberbach.

## Die Forderungen im Detail:

- Lineare Entgelterhöhung von 6 Prozent, mindestens jedoch 200 Euro
- Laufzeit: 12 Monate
- Azubis:
  - 100 Euro Entgelterhöhung
  - Verbindliche Zusagen zur Übernahme
  - Tarifierung einer Ausbildungsvergütung für betrieblich-schulische Ausbildungsgänge
- 20 Prozent Nachtarbeitszuschlag auch im Besonderen Teil Krankenhäuser

## Weiterhin wollen wir:

- Zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des linearen Abschlusses auf die Bundesbeamten
- Angleichung der Jahressonderzahlung im Tarifgebiet Ost an das Tarifgebiet West der VKA
- Erhöhung des Wechselschicht- und Schichturlaubs
- 20 Prozent Zuschlag für Samstagsarbeit auch im Besonderen Teil Krankenhäuser
- Einrechnung der Pausen in die Arbeitszeit bei Wechselschichtarbeit auch in den Besonderen Teilen Krankenhäuser und Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- Zusage, auf regionaler Ebene über ein kostenloses landesweites Nahverkehrsticket zu verhandeln
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende um einen Tag
- Verbesserung der Regelungen zur Kostenübernahme des Ausbildenden beim Besuch auswärtiger Berufsschulen
- Verhandlungszusage über Erweiterungen der Regelungen für leistungsgeminderte Beschäftigte
- Fortschreibung der Regelungen zur Altersteilzeit

Dieses Lied können wir für die Forstbranche erst recht singen. Das Durchschnittsalter ist überwiegend jenseits der 50 und der Fachkräftemangel greift schon spürbar um sich.

## Geld ist genug da

Im vergangenen Jahr seien die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden um 4,1 Prozent gestiegen und damit doppelt so stark wie die Wirtschaftsleistung in Deutschland. „Geld ist also genug da, um die Beschäftigten fair und wettbewerbsfähig zu bezahlen. Es ist eine Frage der Prioritätensetzung“, erklärte der dbb-Chef. „Eine Sache der Fairness und Wettbewerbsfähigkeit ist übrigens auch die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamten und Versorgungsempfänger des Bundes. Es ist gut und richtig, dass die Großkoalitionäre bereits erklärt haben, das Verhandlungsergebnis 1:1 auf die Beamten übertragen zu wollen. Wir werden die Bundesregierung hier beim Wort nehmen.“

„Um den öffentlichen Dienst attraktiver zu machen, brauchen wir auch dringend eine überdurchschnittliche Erhöhung der Auszubildendenvergütung und eine verbindliche Übernahmezusage nach der Ausbildung“, ergänzte Volker Geyer, dbb Fachvorstand Tarifpolitik.

## Fahrplan der EKR 2018

Am 26. Februar startete die erste Verhandlungsrunde mit den Arbeitgebern. Deren (Nicht)Ergebnisse sind hinlänglich bekannt. Die zweite Verhandlungsrunde wird am 12. und 13. März stattfinden. Ob eine dritte Verhandlungsrunde am 15. und 16. April notwendig ist, liegt ganz bei den Arbeitgebern. Die Gewerkschaften sind jedenfalls bereit, ihre Forderungen lautstark und präsent zu untermauern. Auch hier gilt: „Nur gemeinsam sind wir stark“. Von den Verhandlungen sind nicht nur die Tarifbeschäftigten betroffen. Auch die BeamtInnen profitieren vom Engagement der Arbeitnehmerseite. Das Verhandlungsergebnis soll inhaltsgleich für sie übernommen werden. Also eine gute Gelegenheit, solidarisch zu sein und Flagge auf Straßen und Plätzen zu zeigen. ■

*dbb/JD*

*Flagge zeigen für alle Kolleg(inn)en. Auch der BDF untermauert die Forderungen in den Tarifverhandlungen und freut sich über jede Unterstützung*

**Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.bdf-online.de**

# Damit es Oma gut geht

## TEIL I: Hinweise zur „24-Stunden-Pflege für Angehörige – kommt eine 24-Stunden-Pflege infrage?“

Es gibt einen Weg, eine Live-in-Pflegekraft (häufig heißt sie auch Haushaltshilfe) in die häusliche Pflege so einzubinden, dass das Vertragsverhältnis auch mit Sicherheit legal ist: wenn Sie die Live-in selbst beschäftigen, einen Arbeitsvertrag mit ihr abschließen und dann Ihren Melde- und Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

*24-Stunden-Pflege ist für alle Beteiligten sehr anspruchsvoll*

Das bedeutet: (...) Sie werden Arbeitgeber und das ist mit einigen Pflichten verbunden. Außerdem bedeutet die Mitarbeit einer Live-in-Pflegekraft, dass eine Person mit im Hause lebt, die allen in der Familie fremd ist. Wollen Sie das? Und vor allem: Will das auch die Pflegebedürftige?

„Eine Hausangestellte, die mit in der Wohnung des Arbeitgebers lebt – bereits diese Konstellation hat den Geruch von Feudalismus.“ Tatsächlich ist die 24-Stunden-Pflege nur möglich, weil das Einkommensgefälle zwischen Westeuropäern und Mittel- bzw. Osteuropäern mit geringen Chancen auf dem heimischen Arbeitsmarkt so groß ist.

Bringen sich Angehörige stark in die häusliche Pflege ein, dann eröffnet die gemeinsame Pflege mit einer Live-in aus Mittel- oder Osteuropa aber auch viele Chancen, z. B. über Grenzen hinweg kollegial-freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen. Oder zu erfahren, dass es guttut, einen Pflegebedürftigen gemeinsam zu umsorgen.

Eine Live-in-Pflegekraft einzustellen bedeutet nicht, die Verantwortung für das pflegebedürftige Familienmitglied abgeben zu können. Diese bleibt bei den Angehörigen.

Von keinem Menschen kann man verlangen, an sieben Tagen die Woche jeweils 24 Stunden für den Arbeitgeber verfügbar zu sein. Aus ethischer Sicht muss deshalb einer Pflegekraft jede Woche mindestens ein Tag zur Verfügung stehen, an dem sie von allen Verpflichtungen gegenüber dem Arbeitgeber befreit ist.

Manches spricht zudem dafür, dass es allen Beteiligten und ihren Beziehungen untereinander guttut, wenn sich wenigstens ein Angehöriger intensiv an der Pflege beteiligt. Bei der 24-Stunden-Pflege müssen die Angehörigen sehr viel mehr Aufgaben schultern als bei stationärer Pflege. Das trifft besonders dann zu, wenn eine Demenz beinahe kontinuierlich Aufsicht erforderlich macht. (Fortsetzung folgt.) ■

*(bdf-senvt/rh)*

*Quelle: Bernhard Emunds, Damit es Oma gut geht – Pflege-Ausbeutung in den eigenen vier Wänden Westend-Verlag ISBN: 978-3-86489-129-8, € 17,50*

Seniorenvertretung
Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de

Bernhard Emunds, Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts in Frankfurt und Professor für Christliche Gesellschaftsethik, zeigt das ganze Ausmaß dieses totgeschwiegenen Problems und fordert ein grundlegendes Umdenken in Gesellschaft und Politik.

# Forstreform 2019 plus – Ruhe vor dem Sturm oder im Auge des Taifuns?

Von außen betrachtet ist es sehr ruhig geworden seit der Hauptversammlung des BDF im November 2017. Dort kam es erstmals zum Austausch der Positionen und Erwartungen der Vertreter der etablierten Forstorganisationen und der möglichen künftigen neuen Marktpartner. Die Statements zum Erhalt einheitlicher Strukturen waren bisweilen kämpferisch und haben die Qualitäten des bisherigen Systems hervorgehoben, während auf der anderen Seite klare Erwartungen an offene Märkte postuliert wurden. Gleichzeitig war die Ratlosigkeit ob der vielen ungeklärten Detailfragen deutlich spürbar.

Das Interesse der Betroffenen war sehr groß, verständlich! Es geht um die Zukunft der eigenen Tätigkeit, es geht um die Frage, wie stark sind die Mitbewerber, wie positioniert sich der Minister, wie positionieren sich die Spitzen der kommunalen Landesverbände und welche Aussagen werden getroffen zum Umgang mit den Mitarbeitenden. Bestimmend war auch die Frage, welche Optionen es für ein gutes Beratungs- und Betreuungsangebot für den Privat- und Kommunalwald gibt.

Wir stellen zunächst mit Genugtuung fest, dass die wichtigsten BDF-Positionen und auch die in der BDF-Hauptversammlung aufgeworfenen Fragen Eingang in die Arbeit der Arbeitsgruppen des Umsetzungsprojektes von ForstBW gefunden haben. Erste, aus unserer Sicht auch gute und für die Zukunft aller bisherigen Mitarbeiter diskussionsfähige Ansätze wurden im Newsletter von ForstBW vom Dezember 2017 dargestellt und formuliert. (www.bdf-bw.de)

## Die wichtigsten Themen noch einmal kurz dargestellt:

### Zeitplan

Die Zeit drängt, die gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen bis März im Entwurf stehen, sonst ist der Zeitplan, den Minister Hauk vorgibt, nicht haltbar. Dies bedeutet eine massive Belastung der Arbeitsgruppenmitglieder bei ForstBW wie auch bei den Landkreisen. Mit der Vorlage eines konkreten Gesetzesentwurfs kann der Berufsverband aktiv werden. Zurzeit nutzen wir alle Möglichkeiten, uns aktiv in die laufende Diskussion einzubringen.

### Körperschaftliche Forstämter

Gemeinschaftliche Körperschaftliche Forstämter als Zusammenschluss – im Idealfall – aller Kommunen eines Kreises müssen gangbar gemacht werden. Sie könnten die Fortsetzung des Einheitsforstamtes, allerdings ohne Staatswald, darstellen.

### Sozialverträgliche Umsetzung

Die Mitarbeitenden stehen im Mittelpunkt der Organisationsüberlegungen. Sie sind das Kapital der neu entstehenden Organisationen.

### Sachkunde

Die Bewirtschaftung der Wälder aller Waldbesitzarten wird auch künftig durch sachkundiges Personal gewährleistet. Die Aufgaben werden in Revieren durchgeführt.

## Die Positionierung des BDF Baden-Württemberg zu diesen Fragenkreisen – Mitglieder sind zur Mitwirkung aufgerufen

Der BDF wird im Rahmen einer erweiterten Landesvorstandssitzung im März unter Berücksichtigung der Wortmeldungen bei der Hauptversammlung seine Position weiterentwickeln. Nutzen Sie die Möglichkeit, über Ihre Gruppenvorstände Ihre örtlichen Probleme und Vorstellungen zu thematisieren. Wir werden rechtzeitig zum angekündigten Anhörungsverfahren unsere Position deutlich machen. Der Landesvorstand macht folgende Problemfelder aus:

### Politische Unterstützung

Der BDF hatte alle Fraktionen im Landtag um finanzielle Unterstützung zur Schaffung personeller Verstärkung der besonders durch die Mitarbeit in Projekten belasteten Kolleginnen und Kollegen gebeten. Nur die SPD signalisierte Unterstützung. Ansonsten verlassen die Politiker sich wieder darauf, dass wir das schon schaffen werden – wir haben in der Vergangenheit ja immer bewiesen, dass wir jede noch so große Zusatzbelastung aus eigener Kraft meistern und dass darüber hinaus in unserem System noch genügend Reserven und Polster versteckt sind, um Effizienzen zu mobilisieren und weitere Abflüsse in den Landeshaushalt zu generieren. Der Krug geht eben so lange zum Brunnen, bis er gebrochen ist – haben wir daran einen Anteil oder sind es gar wir selbst, die den Krug tragen, durch Kraftmeierei, Kleinreden der eigenen Arbeit, Reduktion des Waldes auf seine Einkommensfunktion?

Die Stärkung der Forstleute und der Forstwirtschaft im politischen Raum bleiben ein Dauerthema.

## Termin vormerken: BDF-Exkursion 2018

Wann? 13.–16. Juni 2018, wohin? Tirol

Sie können sich auf ein spannendes Programm freuen, das wieder von unserem Exkursionsleiter Peter Ostertag für Sie zusammengestellt wird. BITTE halten Sie sich diesen Termin frei! Nähere Informationen werden folgen, sobald die Planung vollendet ist.

### Finanzausstattung – oder besser: „Das Geld bleibt im System!“

Die Erfüllung der staatlichen Aufgaben im Privat- und Körperschaftswald muss auch nach der Reform dauerhaft finanziell gesichert sein. Die bisherige institutionelle Förderung muss betragsgleich in eine direkte, diskriminierungsfrei zugängliche Förderung umgewandelt werden. Auch hier handelt es sich um eine alte Forderung des BDF. Der forstpolitische Sprecher der GRÜNEN Landtagsfraktion, Forstkollege Reinhold Pix, hat auf der Hauptversammlung des BDF hierzu ausgeführt, dass die Forderung des FM nach einer strukturellen Einsparung des Finanzministeriums in Höhe von 6 Mio Euro nicht mehr verfolgt werde. Der BDF hatte diese Reformauflage von Beginn an heftig bekämpft.

Die Gemeinwohlleistungen des Staatswaldes wie auch die des Körperschafts- und Privatwaldes dürfen nicht von den Finanzmöglichkeiten der Forstbetriebe und Waldbesitzer abhängig sein. Sie müssen durch einen eigenen Topf aus dem Landeshaushalt finanziert werden. Daseinsvorsorge ist eine gesellschaftliche Aufgabe und als solche im Landeshaushalt zu verankern. Damit wird sie für die Bevölkerung über die Möglichkeiten unserer Rechtsordnung mitgestaltbar. Die Größe des Topfes wird die Nagelprobe sein, wie wichtig den politischen Vertretern die Daseinsvorsorge wirklich ist.

### Baden-Württemberg-Modell und das gemeinsame körperschaftliche Forstamt

Die Entwicklungen laufen auseinander. Das Baden-Württemberg-Modell wird favorisiert, ist aber mit erheblichen Risiken belastet. Diese resultieren aus der Verpflichtung der Kommunen, ihre nachgefragten Dienstleistungen bei Fremdvergabe auszuschreiben. Zur Ausschreibung gehört neben dem Leistungsverzeichnis immer auch ein Ausschreibungszeitraum. Welcher Kreis will Forstleute auf Abruf vorhalten, welche/-r Förster/-in will Förster/-in auf Zeit, auf Abruf sein? Die erste Vergaberunde (10 Jahre???) mag noch gut gehen, wer aber gewinnt die Folgeausschreibung? Was passiert dann mit den forstlichen Mitarbeitenden in der unteren Forstbehörde, wenn der Kreis mal zweiter Sieger einer Ausschreibung wird? Wie wird ein Kreis sein Angebot überhaupt verdeckt abgeben können, wenn ihn die Gebührenordnung dazu zwingt, öffentlich nachvollziehbar zu kalkulieren?

Die Möglichkeit zur Bildung von Körperschaftlichen Forstämtern mit oder ohne Beteiligung der Landkreise, jedoch mit finanzieller Unterstützung durch das Land, ist eine Hauptforderung des BDF. Insbesondere die Frage der finanziellen Unterstützung dieser Lösung war bis zur BDF-Hauptversammlung seitens MLR abgelehnt worden. In der Zwischenzeit ist Bewegung in die Diskussion gekommen. Egal wer die staatlichen, der Hoheit zuzurechnenden Aufgaben in einem Kreisgebiet übernimmt – sei es der Landkreis oder das KöFA –, muss die erforderlichen Finanzmittel vom Land erhalten.

Die Fragen zur Bildung von gemeinschaftlichen Körperschaftlichen Forstämtern sind mit Schwierigkeiten aus dem Wettbewerbs- und Gemeindewirtschaftsrecht behaftet (Betreuung PW / Hoheit / Inhousevergabe). Es stellen sich die Fragen: Wie macht man das KöFA rechtlich gängig und verhindert durch rechtliche Anpassungen die sonst für die Kommunen naheliegende „Kleinstaaterei“? Und wie schafft man es, die weißen Flecken im PW so klein wie möglich zu halten?

Wir fordern, dass das KöFA mit derselben Vehemenz wie das Baden-Württemberg-Modell bearbeitet wird. Zahlreiche juristische Probleme sind dabei noch zu lösen, doch sollte dies dem Landesgesetzgeber möglich sein. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

### Reviergrößen:

Die Bewertung der 1600 ha Durchschnittsreviere der AöR bedeutet rein rechnerisch einen Revier-Stellenabbau von ca. 20 % oder aber eine verstärkte Spezialisierung und Funktionalisierung. Beides rüttelt am bewährten System. Wir sind offen für Neues, aber einem Personalabbau, gleich welcher Art, kann der BDF nicht zustimmen. Dies gilt auch für die neu entstehenden Reviere im Körperschaftswald. Dort sind noch keine Größenvorstellungen bekannt. Das Arbeitsvolumen bestimmt die Größe, klar angepasst an das jeweilige Aufgabenportfolio. Auch die Kommunen müssen sich ebenso bei künftigen Vollkosten der gesellschaftlichen Bedeutung des Waldes und der daraus entstehenden Arbeitspakete bewusst sein.

### Sachkunde:

Die Sachkunde orientiert sich an den bisherigen Regeln des Landeswaldgesetzes und wird den neu zu bildenden Strukturen angepasst. Eine Obergrenze für die Reviergröße wird klar definiert. Was bleibt, wo werden die politisch motivierten Zugeständnisse sein? Der BDF steht zur Sachkunde, fordert vehement deren rechtliche Absicherung im LWaldG. Dies vor allem vor dem Hintergrund liberalisierter Märkte.

Unsere Wälder im Land stehen vor allem deshalb so gut da, weil alle Forstleute eine fundierte Ausbildung durchlaufen haben. Dies müssen uns die Wälder im Land weiterhin wert sein. Wir stehen dabei aber schon immer zur Durchlässigkeit der Laufbahnen. Jobs müssen weiterhin entsprechend ihren Verantwortlichkeiten attraktiv dotiert sein. Es darf zu keiner Absenkung des bisherigen Niveaus kommen. Die Reform muss im Gegenteil zur Behebung bisheriger Defizite genutzt werden. Das Management großer Verantwortungsbereiche, sei es bei der AöR für den Staatswald, bei den körperschaftlichen Forstbetrieben oder Forstämtern und bei den UFBen, muss weiterhin in den Gehaltsstrukturen des höheren Dienstes angesiedelt sein. Dabei fordern wir aber eine klare Festlegung machbarer Aufstiegsregelungen und generell für alle die Schaffung vergleichbarer Laufbahnprüfungen in der AöR, in der UFB, im KW und – in geeigneter Form – Prüfungen für Drittanbieter von Dienstleitungen.

Im Sinne aller Mitglieder des BDF wenden wir uns dabei gegen Klassenkampfdiskussionen. Wir lassen es nicht zu, dass in dieser Frage der höhere und der gehobene technische Forstdienst gegeneinander ausgespielt werden mit der einzigen, leicht erkennbaren Absicht einer Abwertung aller Dienstposten. Entscheidend ist der forstliche Hochschulabschluss. Darüber hinaus ist das System in beide Richtungen durchlässig und eröffnet allen Mitarbeitern ausreichende Entwicklungsperspektiven!

### Sozialverträglichkeit

Alle Mitarbeitenden im Forstbereich werden weiterhin möglichst ortsnah und mit attraktiven forstlichen Aufgaben weiterbeschäftigt. Für alle gilt vollständige Besitzstandswahrung. Es gibt keinen weiteren Personalabbau im Forstbereich.

Sollten Zielvorstellungen der neuen Forstorganisationen und -verwaltungen mit der aktuellen Personalausstattung nicht kompatibel sein, sind die Zielausstattungen dem aktuellen Personalbestand anzupassen. Keine Mitarbeiterin und kein Mitarbeiter darf auf der Strecke bleiben. Der Pakt für Beschäftigung darf nicht zum Abstellbahnhof mutieren. Es sind attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten.

Der Sturm hat längst begonnen, wir sind im Auge des Taifuns. Arbeiten wir also gemeinsam daran, gut herauszukommen. ■

*Ihr BDF-Landesvorstand*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

# Teilnahme an der *Verhandlung* des BGH

Liebe Mitglieder, am 10. April 2018 findet die erste Verhandlung vor dem BGH über die vom Land Baden-Württemberg eingereichte Beschwerde gegen das Urteil des OLG Düsseldorf im Kartellverfahren gegen das Land statt.

Der BDF Baden-Württemberg hat die Möglichkeit, für 20 interessierte Mitglieder einen Besuch der Verhandlung mit einer kurzen Führung durch den BGH zu organisieren. Diese Gruppe erhält zudem eine Einführung in das Verfahren durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des BGH.

Falls Sie Interesse an der Teilnahme haben, melden sie sich bitte bis zum 22. März 2018 bei der Geschäftsstelle per Mail an (geschaeftsstelle@bdf-bw.de). Bitte geben Sie dabei Name, Vorname, Geburtstag, Geburtsort und Wohnanschrift an. Diese Daten müssen aus Sicherheitsgründen an den Bundesgerichtshof übermittelt werden. Bei mehr als 20 Anmeldungen werden wir eine Warteliste führen.

Wenn Sie teilnehmen, erhalten Sie von Ihrer BDF-Geschäftsstelle weitere Informationen zum Ablauf der Veranstaltung. ■

Beamtendarlehen 10.000 -120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
Deutschlands günstiger Autokredit
2,77% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €
www.Autokredit.center
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de
Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

# Staatsminister Helmut Brunner hört auf

Wie die meisten unserer Mitglieder sicher mitbekommen haben, wird Staatsminister Helmut Brunner nicht mehr zur nächsten Landtagswahl 2018 antreten. Neben seinem Ministeramt wird er auch sein Abgeordneten-Mandat aufgeben. Brunner teilte mit, er habe sich bereits vor zwei Jahren bewusst dafür entschieden, sich aus der aktiven Politik zurückzuziehen. Der Hauptgrund sei, wieder mehr Zeit für die Familie zu haben. Der „Passauer Neuen Presse" sagte Brunner zudem wörtlich: „Ich möchte aufhören, solange das noch als Verlust empfunden wird. Und Platz für Jüngere machen."

Der BDF bedauert den Rückzug. „Mit der Waldumbauoffensive 2030 hat Staatsminister Helmut Brunner für die Forstverwaltung eine entscheidende Wende geschafft. Die Gesellschaftsaufgabe „Waldpflege und Waldumbau im Klimawandel" wird von der Politik nun anerkannt. Dass hierfür mehr und nicht weniger Forstleute dringend erforderlich sind, wurde erstmalig auch politisch anerkannt", so der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach. Und weiter: „In den Bayerischen Staatsforsten ist der Personalabbau nach der rigiden anfänglichen Einsparrunde schon etwas länger kein Thema mehr." Hier habe der BDF in den letzten Jahren Unterstützung durch den Minister erfahren. Die zahlreichen neuen Aufgaben und Herausforderungen erforderten nun aber auch im Staatswald dringend zusätzliches Personal. ■

*Der BDF bedauert den Rückzug von Staatsminister Helmut Brunner*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

# Forstwirtschaft zentraler Bestandteil der „Banz-Resolution"

„Wichtig ist uns, den bereits eingeleiteten Umbau der bayerischen Wälder in klimatolerante Mischwälder zu beschleunigen und sie damit widerstandsfähiger gegen Stürme und Insektenbefall zu machen. Hierfür werden wir die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung stellen." Mit diesen eindeutigen Formulierungen hat sich die CSU-Landtagsfraktion in ihrer Resolution der Arbeitstagung vom 16. bis 18. Januar 2018 in Kloster Banz klar positioniert. Mehrfach spricht sich die CSU dafür aus, die Waldumbaufläche weiter erhöhen zu wollen.

Aus Sicht der Landtagsfraktion hat sich der forstpolitische Grundsatz des „Schützens und Nutzens" auf gleicher Fläche bewährt. Ökonomie und Ökologie müssten in Bayern auch in Zukunft miteinander in Einklang stehen. Und wörtlich: „Eine umfassende Nachhaltigkeit ist und bleibt weiterhin bayerische Maxime." Um dies zu erreichen, sei im Zusammenspiel von Natur- und Umweltschutz mit Land- und Forstwirtschaft auch weiterhin die Leitlinie „Freiwilligkeit, Beratung, Eigenverantwortung und Kooperation vor Ordnungsrecht" der Schlüssel zum Erfolg. Freiwilligkeit müsse deshalb auch in Zukunft beim Umwelt- und Naturschutz vor Ordnungsrecht gehen.

Durch Bildung und Waldpädagogik soll der Dialog zwischen Forstwirtschaft und Gesellschaft verstärkt werden. Das Ziel sei, die nachhaltige Forstwirtschaft noch besser in der Mitte der Gesellschaft zu verankern.

Die CSU-Fraktion bekennt sich zum Klimaschutz: Sie will die $CO_2$-Emmissionen weiter reduzieren, den Beitrag nachhaltiger Holzverwendung stärken und die Potenziale der Bioökonomie nutzen, um neue Einsatzgebiete für Holz zu erschließen und damit die Abhängigkeit von fossilen Brenn- und Rohstoffen zu minimieren.

Umweltprogramme wie beispielsweise das Vertragsnaturschutzprogramm Wald, das waldbauliche Förderprogramm sowie Zuwendungen für besondere Gemeinwohlleistungen im Staatswald seien ausgezeichnet und sollten noch stärker an der Biodiversität orientiert werden.

## Notwendige Ressourcen langfristig sichern

Der BDF begrüßt sehr, dass Wald und Forstwirtschaft in der Resolution eine zentrale Rolle spielen. Neben den Bekenntnissen zu „Schützen und Nutzen“, der Bedeutung der Beratung und des Grundsatzes „Kooperation vor Ordnungsrecht“ will die CSU-Landtagsfraktion ganz konkret die Waldumbaufläche erhöhen und dafür die „notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung stellen“. Der BDF wird in der weiteren politischen Diskussion darauf dringen, dass die „notwendigen Ressourcen“ auch tatsächlich auf der Fläche ankommen und langfristig gesichert werden.

Die Pläne, eine nachhaltige Forstwirtschaft durch Bildung und Waldpädagogik noch stärker in der Gesellschaft zu verankern, sind nur zu unterstützen. Für den BDF fehlen hier allerdings noch die notwendigen personellen Ressourcen, um dieses Ziel auch erreichen zu können.

Der BDF freut sich, dass die jahrelange politische Arbeit des Berufsverbandes zunehmend Früchte trägt. Er dankt allen Akteuren, die in den vergangenen Jahren mitgewirkt haben, die Bedeutung der Forstwirtschaft für die Gesellschaft herauszuarbeiten und die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung in der Politik zu verankern. ■

# Gespräch mit dem Vorstand der BaySF über Personalmaßnahmen

Nachdem Staatsminister Helmut Brunner die Schaffung neuer Stellen für die Forstverwaltung im Rahmen der Waldumbauoffensive 2030 angekündigt hatte, suchte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach das Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bayerischen Staatsforsten (BaySF), Martin Neumeyer. Auch in den BaySF ist der Umbau der Wälder zu mehr Klimatoleranz eine zentrale Aufgabe, für deren Umsetzung ebenfalls mehr Stellen dringend erforderlich sind.

*Deutlich verbesserte Beförderungsmöglichkeiten sagten der Vorstandsvorsitzende der BaySF, Martin Neumeyer (r.), sowie Vorstand Reinhard Neft (3. v. r.) dem BDF-Vorsitzendenden und Beamtenvertreter im GPR, Bernd Lauterbach, sowie BDF-Vorstand und Aufsichtsratsmitglied Wolfgang Pröls zu*

Herr Neumeyer zeigte Verständnis für das Anliegen des Berufsverbands, rückte aber den Fokus auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Auswirkungen des Sturms und der Pensionsverpflichtungen der BaySF. Er machte klar, dass in dieser Gemengelage mit neuen Stellen nicht zu rechnen sei. Dafür kündigte er an, dass im Rahmen des NHK-III-Prozesses verschiedene Verbesserungen für die Beschäftigten erreicht werden sollen.

Ein wesentliches Instrument dazu sind die Grundsätze für die Höhergruppierung von Revierleitern und Teamleitern Büro nach E 12 / A 12 an den Forstbetrieben. Der Vorstandsvorsitzende kündigte an, dass er ein Drittel dieser Stellen nach E/A 12 entwickeln möchte und die Beförderungssituation entsprechend verbessert werden soll. Im Gespräch mit Vorstand Reinhard Neft wurde deutlich, dass diese Richtlinie zum Jahresbeginn 2018 angepasst werde.

Bernd Lauterbach, als Beamtenvertreter im Gesamtpersonalrat, konnte dann auch im Verlauf des Januars die Zustimmung für die Neufassung der Beförderungsrichtlinie geben, in der die Bewährungszeiträume für die Höhergruppierung deutlich abgesenkt wurden. Dazu fiel das Punktesystem als Voraussetzung der Beförderung als Ausbilder weg, die DV-Beauftragten brauchen nur mehr ein halbes Jahr Bewährung und für die Teamleiter Büro gilt entweder die Ausbildung für Bürokaufleute oder die Einarbeitung neuer Teamleiter als beförderungsrelevant. Die Vorstände kündigten zudem an, dass im Laufe des Jahres 2018 eine Richtlinie für weitere beförderungsrelevante Tätigkeiten erarbeitet werden soll.

Bernd Lauterbach und Wolfgang Pröls bedankten sich im Namen der Kolleginnen und Kollegen herzlich bei Herrn Neumeyer und Herrn Neft für die Verbesserungen der Beförderungssituation und wünschen sich, dass diese baldmöglichst umgesetzt werden. ■

# Zusammenarbeit zwischen BN und BDF

Der Bund Naturschutz in Bayern und der Vorstand des BDF Bayern haben in zwei Spitzengesprächen einen engeren fachlichen Austausch beschlossen. Die beiden Vorsitzenden Bernd Lauterbach und Prof. Dr. Hubert Weiger einigten sich darauf, im Jahr 2019 ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm auf allen Ebenen bis hinunter auf die Kreisebene zu starten.

Beide Verbände eint die Sorge um den Erhalt unserer Lebensgrundlagen im Klimawandel, die zunehmende Entfremdung der Menschen von natürlichen Kreisläufen, die Zerstörung unserer Umwelt durch immer stärker wachsende Verbauung und durch intensive Nutzungsformen. Beide Verbände sind der Überzeugung, dass sie eine große Schnittmenge bei den Zielen und Werten haben. Es gilt v. a. diese Positionen zu verdeutlichen und untereinander ein tieferes Verständnis für die jeweiligen Belange zu erzeugen. Zweifellos bestehende und in den letzten Jahren entstandene Differenzpunkte sollen dabei aber genauso offen diskutiert werden.

## Projekte und Führungen

Die künftige Kooperation der beiden Verbände soll zum einen aus landesweiten Projekten, zum anderen aus einer intensiveren Zusammenarbeit vor Ort bestehen. Dazu werden BDF und BN im Jahr 2019 landesweit gemeinsam einige Projekte zum Thema „Feuersalamander und Quellen im Wald“ ausarbeiten und umsetzen. Zusätzlich ist vorgesehen, dass im Jahr 2019 in allen BN-Kreisgruppen BDF-Förster bei Vorträgen und Führungen den Wald und die Forstwirtschaft sowie unsere Leistungen für die Natur und den Menschen darstellen. Folgende große Themen könnten dabei zum Beispiel vorgestellt und anschließend diskutiert werden:

- Waldumbau im Klimawandel
- Wald vor Wild
- Naturnahe Waldwirtschaft
- Waldnaturschutz und Naturwaldverbund

## Interessierte Försterinnen und Förster gesucht!

2018 wird das Vorbereitungsjahr, in dem wir eine gemeinsame Struktur und ein gemeinsames Programm entwickeln wollen.

Dazu bitten wir unsere Bezirks- und Kreisvorsitzenden, interessierte Försterinnen und Förster aller Laufbahnen und Funktionsebenen für diese Aktivitäten mit dem Bund Naturschutz zu gewinnen. Als Exkursionsziele eignen sich alle Waldbesitzarten. Genauso wird uns der BN Ansprechpartner in jedem Kreis benennen. Die konkreten Themen für Vorträge und Führungen werden auf dieser Kreisebene zwischen Förster und Naturschützer festgelegt und in eigener Kompetenz durchgeführt. Die Zusammenarbeit soll dabei nach 2019 nicht enden, sondern möglichst über mehrere Jahre fortgeführt werden.

Anfang Mai 2019 wird das Programm durch eine bayernweite Auftaktveranstaltung medienwirksam eröffnet. Als Ort wurde der Großraum Nürnberg/Fürth/Erlangen festgelegt.

Zeitplan:
März bis Mai 2018: Benennen der beiden Vertreter (BDF, BN) auf Kreisebene
Mai bis Juli 2018: Konkretisierung der gemeinsamen Veranstaltung, am besten schon mit Festlegung des jeweiligen Themas (Liste Oberthemen)
August bis Dezember 2018: Konzeption und Druck des Veranstaltungskalenders des BN-Landesverbandes bzw. der BN-Kreisverbände sowie Veröffentlichung in BDF aktuell und im Internetauftritt des BDF
Ab Mai 2019: Durchführung der Aktionen.

## Eine Chance für beide Verbände?

In den Gesprächen vermittelte uns der BN sehr glaubhaft sein Interesse, dass Förster im BN wieder mehr Präsenz zeigen. Es wird anerkannt, dass Forstleute durch ihr naturnahes Wirtschaften, nachhaltiges Denken und Handeln über lange Zeiträume hinweg den Ausgleich verschiedener Waldnutzer-Interessen täglich praktizieren und umsetzen. Außerdem wurde deutlich, dass es für Försterinnen und Förster durchaus hilfreich sein kann, wenn sie fachlichen Input über Natur- und Artenschutz aus den Reihen des BN erhalten. Der Verband und seine Mitglieder verfügen über zahlreiche Fakten und Daten, über lange Datenreihen mit Entwicklungsszenarien sowie häufig über sehr hohe Ortskenntnis und Spezialwissen.

## Bitte teilnehmen!

Der BDF-Vorstand bittet alle Försterinnen und Förster, egal ob sie bei BaySF, Forstverwaltung, Kommunen, Nationalpark oder FZus beschäftigt oder freiberuflich tätig sind, um rege Mitarbeit! Konkret bitten wir Sie, sich bei Ihrem Kreisverbands- bzw. Bezirksverbandsvorsitzenden zu melden, wenn Sie sich vorstellen könnten, 2019 in „Ihrem“ Wald eine BN-Exkursion durchzuführen oder einen Abendvortrag vor der BN-Kreisgruppe zu halten. ■

# Ergebnisse der Forstinspektorenprüfung 2017

73 Prüflinge haben an der „Qualifikationsprüfung für den fachlichen Schwerpunkt Forstdienst“ zum Einstieg in die dritte Qualifikationsebene teilgenommen. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

- 5 x Note gut
- 49 x Note befriedigend
- 17 x Note ausreichend
- 2 x nicht bestanden

Der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach gratuliert im Namen des gesamten Berufsverbands allen Prüfungsabsolventen. Wir wünschen euch eine gute berufliche Zukunft!

Als eine der vordringlichsten Aufgaben hat sich der BDF immer für gute berufliche Chancen unserer jungen Forstleute in allen forstlichen Berufen eingesetzt. Und das mit nachweisbarem Erfolg, wie die Stellenbesetzungen im öffentlichen Dienst und der Ausbau der Forstlichen Zusammenschlüsse zeigen. Wir würden uns freuen, wenn ihr euch über die Arbeit des BDF informieren würdet. Einen Ansprechpartner des BDF findet ihr an jedem Amt und in jedem Forstbetrieb sowie im Internet unter www.bdf-bayern.de. ■

# Von der Oberpfalz in die ganze Welt

Die BDF-Senioren besuchten die BHS Corrugated in Weiherhammer anlässlich des traditionellen Herbsttreffens, zu dem der neue Seniorenvertreter Ulrich Keltsch eingeladen hatte. Das Unternehmen gilt als Weltmarktführer im florierenden globalen Wellpappemarkt und stellt seine Produkte in Hunderte von Metern langen, den Papierfabriken ähnlichen Anlagen her.

Es feierte vor kurzem sein 300-jähriges Firmenjubiläum. Entstanden als Eisenhammer und weiterentwickelt zu einer Gusseisenhütte in Staatsbesitz wurde es zu einer privaten GmbH der Gebrüder Engel mit modernsten Maschinen und Anlagen.

Die 1 1/2-stündige Führung von 2 Abteilungsleitern durch das architektonisch gelungene neu gebaute Werk mit Lehrlingsausbildung, überbetrieblicher Fortbildung z. B. am faszinierenden 3D-Druck-Gussverfahren und der großzügigen Faltdach-Cafeteria ließ die 23-köpfige Senior(inn)en-Gruppe aus dem Staunen nicht herauskommen.

Thematische Verbindungen zum Wald wurden abschließend gemeinsam mit dem Bedarf von Waldprodukten – angefangen von der Holzkohle bei der Eisenverhüttung über den Palettenbedarf der Gusseisenprodukte bis zum hohen Holzschliffanteil bei der Wellpappfertigung – hergestellt.

Mit Durst und Hunger ging es anschließend zum Mittagessen ins benachbarte Etzenricht, wo wir von Alwin Kleber und Oswald Hamann von der BDF-Bezirksgruppe im Gasthaus Riebel erwartet wurden. Zum Schluss gedachte man der nicht mehr unter uns Weilenden und durch Krankheit Verhinderten und bedankte sich beim scheidenden Seniorenvertreter Albert Butscher mit anerkennendem Applaus. ■

*Ulrich Keltsch*

# Exkursion Eberswalder BDF-Senioren

Am Nikolaustag 2017 besuchten Mitglieder der Eberswalder Seniorengruppe des BDF und einige ihrer Ehefrauen das Jagdtrainingszentrum sowie das Schloss & Gut Liebenberg.

Nachdem bei jedem Teilnehmer der Nikolaus persönlich vorbeigekommen war, gab uns Herr Stabe, ein Forstabsolvent der HNE, einen Überblick über das gegenwärtige Forst- und Jagdmanagement der seit 2005 hier wirkenden gemeinnützigen DKB-Stiftungs-GmbH. So werden von 430 ha Wald, zu 50 % Laubwald, jährlich ca. 1000 fm genutzt. Im Moment stehen aber auch hier die Aufarbeitung der Sturmschäden durch Sturmtief Xavier im Vordergrund. Dies konnten wir bei einem kurzen Waldbegang auch in Augenschein nehmen.

Der jagdliche Bereich wird von Frank Luck betreut, dem früheren Olympiasieger und Medaillengewinner im Biathlon. Im 1900 ha großen Eigenjagdbezirk werden durch Drückjagden und geführte Jagden hohe Abschussquoten erreicht und jährlich ca. 800 t Wildbret eigenvermarktet.

Nach den einführenden Worten besichtigten wir das Jagdtrainingszentrum. Auf modernen 25 m, 50 m und 100 m Schießbahnen können hier jagdliches Schießtraining, aber auch Training für Schützenvereine oder die polizeiliche Schießausbildung durchgeführt werden. Im Schießkino können über Filme jagdliche oder polizeiliche Situationen nachgestellt werden.

Der zweite Teil unserer Exkursion galt der geschichtlichen und kulturellen Bedeutung von Schloss und Gut. Herr Rotschall, Mitarbeiter der DKB Stiftung, gab uns dazu in der Schlosskapelle kompetente und sehr interessante Erläuterungen. Er verstand es, uns mit Details und Episoden zur Geschichte zu fesseln und zu vielen Fragen anzuregen. Besonders wurde dabei auf das Wirken von Philipp Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, Diplomat und enger Vertrauter und Berater von Kaiser Wilhelm II., eingegangen. Wir erfuhren, wie fein die Fäden um die Macht zwischen Bismarck und dem Kaiser gesponnen wurden, in denen dann Eulenburg, im Harden-Eulenburg-Skandal, der Homosexualität bezichtigt wurde und menschlich zum Opfer fiel. Damals ein vernichtendes Urteil – heute im Zeitalter gleichgeschlechtlicher Ehen nichts Besonderes. Aber auch ein Beispiel für den hohen Einfluss der Medien schon zur damaligen Zeit, aber kein Vergleich zu den Möglichkeiten der heutigen Zeit über Fake News, Wahlmanipulation und Internet.

*Die BDF-Seniorengruppe beim kurzen Waldbegang auf Gut Liebenberg*

*Die BDF-Seniorengruppe bedankt sich vorm Schloss Liebenberg bei Herrn Stabe und Herrn Rollbusch für die Führung*

Einen zweiten Schwerpunkt zur Historie bildete der antifaschistische Widerstandskampf der „Roten Kapelle“. Die Enkelin des Fürsten, Libertas Haas-Heye, heiratete 1936 in der Schlosskapelle Harro Schulze-Boysen, den späteren Kopf der Widerstandsgruppe. Schulze-Boysen, zunächst ein Freund Görings, erhielt durch seine Anstellung im Luftfahrtministerium wichtige Informationen über die bevorstehenden Kriegsvorbereitungen der Nazis. Er wandte sich zunehmend davon ab und organisierte die Spionagetätigkeit für den sowjetischen Geheimdienst. Ein Beispiel, dass hochintelligente Adlige und Bürgerliche bereits sehr früh die Kriegsvorbereitungen und die Fehler der Nazidiktatur erkannten und bereit waren, dagegen zu kämpfen.

Die Stolpersteine für das Ehepaar Schulze-Boysen am Eingang des Schlosses erinnern daran.

Nach dem Krieg übernahm die sowjetische Militäradministration Schloss und Gut Liebenberg. Dadurch kam es nicht zur Aufteilung des Grundbesitzes nach den Gesetzen der Bodenreform, sondern es wurde der Besitz in Eigentum der SED überführt. Das Seehaus wurde zum Jagddomizil für W. Pieck, W. Ulbricht, A. Neumann u. a. ausgebaut und von der Stasi bewacht. Das Gut diente zur Versorgung der SED-Parteischule in Bischofswerder.

Nach der Wende haben sich die Nachfahren der ehemaligen Besitzer, aber vor allem auch die gemeinnützige DKB-Stiftungs-GmbH für die Restaurierung und Pflege nach den Grundsätzen des Denkmalschutzes verdient gemacht.

Von so viel Historie etwas hungrig, fuhren wir zum Landgasthof nach Teschendorf. Bei gut bürgerlichen Essen und reichlich frisch gebackenem Kuchen wurden auch hier die geschichtlichen Eindrücke weiter vertieft und weiter diskutiert. Dr. Höppner gab dann noch einen kurzen Ausblick auf die neue forstliche Situation nach dem Scheitern der Kreisgebiets- und Funktionalreform, zum Einstellungskorridor und neuer Altersübergangsregelung. Die weiteren neuen Forderungen des BDF wurden von allen befürwortet und unterstützt.

Wir bedanken uns bei allen Akteuren für die Gestaltung dieses erlebnisreichen Tages. Ganz besonders aber bei unseren Hauptorganisatoren, Paul

*Die Stolpersteine für das Ehepaar Schulze-Boysen am Eingang des Schlosses*

Hauenschild und seiner Frau und hoffen auf weitere solch schöne Treffen. ■

*Harry Haase*
*BDF – Seniorenbasisgruppe Eberswalde*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 40 81 67 00
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de

# Nachruf Forstamtmann a. D. Bernhard Wilhelm Wendt

## 01.05.1949 bis 05.01.2018

Am 5. Januar 2018 verstarb unser ehemaliger Kollege Forstamtmann a. D. Bernhard Wilhelm Wendt im Alter von 68 Jahren.

Aus einer Försterdynastie stammend, begann er seine forstliche Laufbahn als Forstfacharbeiter im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Königs Wusterhausen am 1.September 1965. Dort arbeitete er als Forstfacharbeiter und Revierförster.

Von Mai 1975 bis Januar 1976 sammelte er im StFB Gransee Erfahrungen als Revierförster, bevor es ihn wieder nach Königs Wusterhausen zog. Im StFB Königs Wusterhausen arbeitete er als Mitarbeiter der Abteilung Wissenschaft und Technik. 1990 wechselte er in den Revierdienst. Auf diesem Dienstposten wurde er im Juni 1996 verbeamtet und zum Forstamtmann befördert.

Seit dem Januar 2012 leitete er bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Juli 2014 das Revier Waldeck in der Landeswaldoberförsterei Hammer.
Die Mitgliedschaft im Bund Deutscher Forstleute als Interessenvertretung unseres Berufsstandes war für ihn eine Selbstverständlichkeit.

Seinen Kolleginnen und Kollegen wird Bernhard Wendt als angenehmer, pflichtbewusster und immer hilfsbereiter Mensch in Erinnerung bleiben.

Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Gudrun, seinen Töchtern Diana und Kristina sowie den Enkelkindern Jaxo, Tayo, Lilia und Leander.

*Tim Ness*
*Leiter der Landeswaldoberförsterei Hammer*

# Neues aus dem Vorstand

Am 25.1. traf sich der BDF-Hauptvorstand zu einer Planungssitzung für das neue Jahr. Folgendes ist zu berichten:

1. Nach dem katastrophalen Entschließungsantrag zur Zerschlagung des Landesforstbetriebes wurden Gespräche mit den Parteien gesucht. Wir sprachen mit MdL Schwarzenberg und MdL Domres (LINKE). Sie wollten mit dem Antrag wohl eine weiterhin geplante Kommunalisierung verhindern. Leider haben sie sich nicht von Fachleuten beraten lassen. Ein Gespräch mit der SPD kam bisher nicht zustande. Es gab bisher auch keine Reaktion auf unser persönliches Anschreiben und die Stellungnahme zur Berücksichtigung Wald, Forst- und Holzwirtschaft im Bericht der Enquete-Kommission vom 12. Dezember (auch im Internet unter www.BDF-Brandenburg-Berlin.de einzusehen). MdL Roick (SPD) leitet als Forstmann die Kommission. Ein Gespräch mit MdL Senftleben, CDU, fand Anfang Februar statt.

2. Wir werden an der Lenkungsgruppe zur künftigen Entwicklung der Landesforstverwaltung auf Einladung der Staatssekretärin Dr. Schilde als Gäste teilnehmen. Außerdem fordern wir von Finanzminister Görke, den angekündigten Stopp des Personalabbaus im Doppelhaushalt 2019/20 auch für den Forstbereich gelten zu lassen.

3. Es wurde bekanntlich ein Tarifvertrag abgeschlossen, der u. a. über eine Möglichkeit zur Altersteilzeit für Forstwirte den sog. Personalüberhang abbauen sollte. Das Problem ist, dass die Zuwendungen des Landes aber 3 Monate vor Renteneintritt versteuert werden müssen und bei einem vorzeitigen Ausscheiden 0,3 % der Rente pro Monat abgezogen werden. Damit dürften die finanziellen Verluste so groß sein, dass wenige diese Möglichkeit wahrnehmen werden. Auch der Einstellungskorridor für die Forstwirte soll erst zum Ende des Jahres verwirklicht werden, wenn die Azubis der JVA übernommen wurden. Dies ist nicht akzeptabel.

4. Es stehen Ende April ÖPR/GPR-(LFB)- und HPR-Wahlen an, zu denen der BDF wie immer eine Liste aufstellen wird. Wer Interesse an einer Kandidatur hat, melde sich bei der Geschäftsstelle.

5. Der nächste Gewerkschaftstag wird am 5.9. im Raum Lübben stattfinden, bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

*BDF-Landesvorstand*



# Neuer Termin – Jahreshauptversammlung

## Terminverschiebung

Achtung: Die ursprünglich für den 19.04.2018 vorgesehene Jahreshauptversammlung des BDF Hessen in Alsfeld-Eudorf musste auf den 26.04.2018 verschoben werden: Die detaillierte Einladung folgt in Kürze. ■

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 66 31) 70 82 60
info@bdf-hessen.de

## Termine

26.04.2018 Jahreshauptversammlung in Alsfeld-Eudorf (s. u.)
16.05.2018 Forstamt Hanau-Wolfgang und Wildpark „Alte Fasanerie“ Hanau: Seniorentreffen
14.06.2018 Landgasthaus „Kupferschmiede“, Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung

# Landeswaldforum – Waldwege im Fokus

## Landeswaldprogramm

2016 wurde das Landeswaldforum beschlossen. Es ist das einstimmig beschlossene Ergebnis eines lang und auch breit geführten Prozesses, an dem alle interessierten Vereine mitwirken konnten. Es liegt in gedruckter Form vor und wird mit seinen 134 Handlungsempfehlungen allen Forstleuten als Lektüre empfohlen.

Die neue Landesregierung hat es unter Ziffer 180 im Koalitionsvertrag als maßgebliche Leitlinie für die Waldpolitik festgeschrieben – die Zeit für die Umsetzung läuft. Koalitionsvereinbarungen werden politisch gern abgerechnet, oft erst am Ende von Wahlperioden. Die Opposition schaut auch gern vorher schon drauf. Wir sind nicht die Opposition und werden darauf achten, dass mit unseren Herzensangelegenheiten nicht erst am Ende begonnen wird. Als Auftakt trafen sich ca. 30 Vertreter am 25.1. im Landwirtschaftsministerium.

## LFoA – (k)eine Regressionsanalyse

TOP 1 war die Landesforst unter dem Titel „Erste Überlegungen zu den strategischen Zielen der LFoA als Beitrag zum Landeswaldprogramm". Referent Felix Weisbrich stellte den Rahmen vor, den das Konzept für den übertragenen Wirkungskreis füllen wird. Öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen – so der Leitsatz für den ministeriellen Auftrag an uns, der nun hoffentlich bald mit konkreten Zielen und Aufgaben erarbeitet sein wird. Das Landeswaldprogramm wird hier den Strauß der Ökologie (wie Waldumbau), der Ökonomie (Cluster Forst und Holz), des Sozialen (wie Arbeitsplätze und Ausbildung) und der Kultur (wie Erholungswald) bestimmen.

Wohin der besondere Fokus geht, dazu sollten und werden wir uns einbringen können. Die Öffentlichkeit wird schließlich den Auftrag nicht selbst auslösen. Im Weiteren ging es um Kur- und Heilwälder als kleinen Ausschnitt aus dem „großen Wald" mit seinen kurativen Wirkungen. Hier hatte 2017 auch der Internationale Kongress „Wald und Gesundheit" auf Usedom gezeigt, was Wald (mit Förstern!) alles noch kann. Eine Kette von weiteren internationalen Kongressen wurde in MV ausgelöst. Die nächsten beiden Jahre sind schon örtlich bestimmt. Wald und Gesundheit „geht" weltweit – Förster gehen mit oder voran!? Auch Waldtherapeuten sind als Begleiter gefragt. Für MV ist ein solches Weiterbildungsvorhaben geplant. Abteilungsleiter Joachim Schreiber brachte es in dem Satz „Der Wald hat Wertschöpfungspotenziale, die wir noch nicht mal ahnen" auf den Punkt. Viel ist erkennbar, kommen wir ins Tun! Heilwälder sehen wir (nur) als „Leuchttürme", deren Licht auf das Potenzial des gesamten Waldes strahlen möge. Hier wird an einem konkreten Wald – als „Heilwald" etikettiert – gezeigt, was im Wald für die Menschen geht.

## Ein Aufruf an das Forstwesen!

Betrachtet man das Forstwesen mal als Lebewesen, so könnte man vereinfachend sagen, dass es sich wie ein solches entwickelt: profan gestartet mit dem ersten Lagerfeuerholz bis zum Ruf als Hüter des Waldes vor mehr als 300 Jahren. Für einen vollen Rückblick über die Ontogenese des Berufsstandes reicht ein dickes Buch kaum aus – „wir" sind weit über 300 Jahre alt. Und wenn man Holznutzung als eine der Wurzeln nimmt, dann so alt wie die Menschheit. Zuerst noch als Jäger und Holzsammler, heute als „Multifunktionäre". Gefragt aber als Akteure.

So treibt seither der Berufsstand wie ein Baum immer neue Zweige und schlägt seine Wurzeln – vornehmlich in den Waldboden. Diese unsere Wurzeln bedeuten aber nicht nur Nahrung und Wasser, sondern eben auch Verankerung für unseren Berufsstand – diese wiederum vornehmlich in der Gesellschaft. Dies gilt für den öffentlich-rechtlichen Förster als Auftragnehmer der Gesellschaft zwar in besonderer Weise, doch auch der Kollege im Privatwald braucht einen guten Stand.

Das Landeswaldprogramm bietet uns viel Raum für neue Wurzelschläge, um alte und vor allem neue Zweige versorgen zu können. Nun ist es so, dass eine

# Auf zum Jugend-Treffen!

2018 gibt es wieder ein BDF-Jugend-Nordtreffen! Es geht nach Schleswig-Holstein. Also bitte schon mal das Wochenende vom 20.–22.04.2018 unbedingt im Kalender vormerken. Die Einladung und alle weiteren Informationen werden rechtzeitig per E-Mail verschickt. So weit erst mal. Das „Motivationsschreiben" kommt dann per E-Mail. Wir werden die Anmeldung staffeln, da die Plätze begrenzt sind. Erst die Mitglieder, dann die Neuen im zweiten Schritt. MV stellt die Masse der Teilnehmer, schließlich haben wir jedes Jahr Zuwachs! Auch dank dem BDF! Also bis bald per Post und im April beim Nordtreffen!

*Ina Gilow*

Voraussetzung für Neues das Sterben des Alten ist. In der Fortentwicklung der Waldnutzungen hat es viele For(s)tschritte gegeben. Der Berufsstand ist dabei vielleicht ab und an der Regression anheimgefallen. Waren dies Rückfälle auf eigene Vorstufen zur Besinnung und zum Nachholen von noch nicht Erreichtem, wozu Forstleute aber mal „angelegt" worden sind? Die Zerschlagung von ganzheitlichen Forst(verwaltung)en in den letzten 20 Jahren muten als solche Rückschritte an. Abtrennungen der Forstbetriebe vom großen Ganzen als dem vermeintlich neumodischen „Rest". Noch ist nicht zu erkennen, dass eine einseitige Betonung des reduziert „Urforstlichen" dem Forstwesen bei der Weiterentwicklung geholfen hat. Oder bedeutet es eher ein Verharren auf „niedrigerer Stufe"? Und im Außen bewegt sich vieles von uns weg, die Debatten zur Flächenstilllegung, ggf. als Ökokontomaßnahme aufgewertet, u. a. m. sind Zeichen.

Im Land der Seen und der Wälder sind wir als „Einheitsforstleute" aufgestellt und zweifellos so auch langfristig gefragt und nur so ganz erfolgreich. Ein auch bei uns phasenweises sicher berechtigtes Konzentrieren auf die forstbetrieblichen Kernkompetenzen darf ein Besinnen auf das ursprüngliche Forstwesen nicht ausschließen. Wenn dies nach dem Überwinden des „Hirschgerechten" den erweiterten „Holzgerechten" bedeutet, dann kommt zum Tragen, was schon in der Wiege des Forstwesens angelegt und beauftragt war. Eine moderne Neu-Reduktion auf den „holzgerechten" Förster wäre wirklich ein negatives Zurückfallen. Der Oberberghauptmann Carlowitz jedenfalls hatte vor allem auch aus dem gesellschaftlichen Umfeld heraus seine Nachhaltigkeitsidee entwickelt. Und wurde 300 Jahre später ganz groß gefeiert. Schöner ist das doch zu Lebzeiten!

Natürlich ist das Forstwesen kein Lebewesen. Es lebt von uns Forstleuten, wovon viele der Aktivsten sich auch im BDF organisieren. Und natürlich kann nicht jeder alles gleich gut, aber jeder fast gleich viel leisten. Einheitsförster heißt eben nicht vollumfänglich perfekt „Eierlegenwollemilchgeben!". Aus der Vielzahl an ganz individuellen Forstwesen ergibt sich ein Potenzial, welches sich in der Welt manifestieren will und sollte. Jeder bringe seine Wurzeln mit ein, dann wächst der Baum.

Manchmal bedarf es da bestimmt auch der progressiven Regression. Im Forstbetrieb möge dies das Zurückfinden zu einem papier- und datenarmen Arbeiten im Wald sein. Fast niemand – außer vielleicht uns – interessiert sich für das immer ausgefeiltere Erfassen unseres Tuns. Die Kulturpflege wie alles gleich in 2 Datenbanken und auch die Jungwuchspflege noch getrennt nach Natur- und Kunstverjüngung erfasst. Kontrolliert werden die Abweichungen. Ganz stimmt´s irgendwie nie.

Regression soll eben auch Befreiung bringen, Entlastungen, um Neues anzupacken. Lassen wir uns also nicht in Eigenes und Übertragenes denken, sondern machen uns das zu eigen, was auch schon im Anfang unseres Aufkommens stand. Der Wald – den wir für die Menschen nutzen, gestalten, schützen und öffnen. Ihn gänzlich sich selbst zu überlassen, muss als Eigenwert auch dabei sein und kann eben doch nur die bewusste Ausnahme sein. Wenn im Ministerium sein Potenzial geahnt wird, dann geht es immer um den Nutzen für uns Menschen. Den Menschen – den Wald betreffend – nur sich selbst zu überlassen, scheint auch keine gute Idee. Wald bewegt und hilft. Da ist forstlich was zu bewegen!

Beim Landeswaldforum ging es dann weiter hauptsächlich um die Wege. Der Wald kann und soll helfen, durch ein gutes, besseres Waldwegenetz vor allem für die Erholung und den Tourismus die genannten Potenziale zu erschließen. Die Diskussion verdichtete sich dann jedoch die längste Zeit der Beratung auf die Interessen der Reiterschaft. Hier gab es das Ansinnen, das Reiten im Wald vollständig zu legalisieren und das Reitwegegebot abzuschaffen. In der Runde war dafür keine Mehrheit zu vernehmen. Neben grundsätzlichen Eigentümerbedenken waren da auch Nutzungskonflikte im Gespräch. Wir plädierten dafür, dass sich der Wald angemessen mit einem guten Wegenetz an einem landesweit attraktiven „Naturwegenetz MV" beteiligt. Dieses Naturwegenetz soll zumindest für den Waldbereich vor allem über die Forstämter abgestimmt werden. Wichtig ist dann die Verfügbarkeit der Wegerouten für die Touristen sowohl durch örtliche Bekanntmachung als auch als digitale Begleiter. So ein Naturwegenetz hätte echten Werbecharakter für alle Natururlauber, aber sicher auch für die Einheimischen. Waldwege geöffnet.

Wichtig für die Arbeit im Landeswaldforum ist für uns, dass die 2016 im Konsens verabschiedeten Handlungsthemen weiterhin gemeinsam verfolgt werden. Das Verfolgen von Einzelinteressen wird nur auf politischem Wege möglich sein. Das Forum sollte dazu keine Plattform sein. Wir werden weiter geeignete Wege gehen, nicht nur im Wald. Wo es notwendig ist, auch neue Weg gehen oder welche bauen. Brücken sind immer aufwendiger, wir bleiben progressiv am Boden und achten auch regressiv auf alle unsere Wurzeln! An den grünen Zweigen aber soll man uns sehen, erkennen. Blätter, Nadeln oder eben Knospen der Erneuerung, die immer mit Aufbruch beginnt. ■

*PR*

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

# Nachdenklich: Endlich wieder *allein* im Wald!

Mein modernes Kommunikationszeitalter begann etwa 1999 mit einem kleinen grünen Bosch-Handy, das nicht lange gehalten hat und abgelöst wurde von einem heißbegehrten silbernen Klappgerät. Der transparente Rand leuchtete bei Anrufen umlaufend – so war jeder Anruf sehnlich erwartet und jeder Anrufer musste lange warten, bis ich endlich „ranging“ ...

*Der moderne Förster – Gedanken zum Umgang mit der modernen Technik im Wald*

Der echte Start war 2005. Neu als Verwaltungsdezernent mit einer für innovative Ideen (das war damals wohl eine ...) offenen Betriebsleitung bekam ich ein Blackberry – Telefonieren, Adress- und Terminverwaltung in einem Gerät: Klasse! Ein Android wäre ja langweilig gewesen und auf der Welle der hippen iPhones wollte ich nicht schwimmen (hätte ich wohl auch nicht bekommen). Blackberry war etwas für die, die die weniger ausgetretenen Pfade gingen. Damals wusste ich allerdings noch nicht, dass es die Statussymbole des VW-Managements waren. Mit dem Blackberry Q10 betrat ich dann die Welt des mobilen Internets. Nun konnte ich „überall sein“, alles wissen, alles fragen, ohne mich unwissend outen zu müssen. Toll! Toll! Toll!

Nun war die mal neue Idee zum Standard geworden und der Schritt zum schnöden Samsung Galaxy S weiß nicht wie viel war zwangsläufig. Nein, wirklich kein schlechtes Gerät, ich gewöhnte mich sehr schnell daran. So sehr, dass ich irgendwann nicht das Zimmer verlassen konnte, ohne es in der Hosentasche zu spüren. So sehr, dass mir die Möglichkeiten des Gerätes vorgaben, wie ich die freien Minuten nutzte. Und was gibt es für tolle Apps!

Das war mir lange vollkommen normal vorgekommen. Beim Kirchentag saß ich in der Berliner S-Bahn zwei jungen Mädels gegenüber – zweifelsfrei an den orangefarbenen Schals als Gleichgesinnte erkennbar. Sie studierten den analogen (!) Kirchentagsführer. Ich sprach sie reichlich konsterniert an, ob sie denn nicht die gut gelungene Kirchentags-App kennen würden? Sie kicherten etwas verlegen, eine erschöpfende Erklärung für ihre hoffnungslose Verlorenheit im analogen Zeitalter bekam ich allerdings nicht – und fühlte mich unheimlich jung und modern!

Mein Nutzungsspektrum lag bestimmt noch weit unter dem Standard, aber es reichte: Es reichte, dass ich nicht mehr Herr des Gerätes war, sondern dass das Gerät mein Verhalten zu bestimmen begann. Gleich dem Ring der Ringe, der wie von selbst den Ringfinger seines Trägers sucht, um die Macht über ihn zu übernehmen ...

Und so griff nicht mehr meine Hand in die Tasche zum Smartphone, sondern „es“ zog sie hinein. Oft ertappte ich mich beim Blick auf das Display in völlig unmöglichen Situationen. Beim Sonnenspaziergang im leuchtenden Herbstlaub, in der Bestandesdunkelheit bei der Saupirsch, beim Gespräch mit Freunden in der Kneipe – besonders gerne in Sitzungen, deren Spannungsgehalt übersichtlich war! Ich war nun wirklich überall – im Weißen Haus (derzeit ja ständig), in Saudi-Arabien, bei der Eisschmelze in der Antarktis, bei Putin oder auf den Ozeanen auf den Plastikmüllinseln. Nur – ich war nicht mehr da, wo ich eigentlich sein wollte: in der Natur, zusammen mit der Familie, in einer Sitzung oder was auch immer.

Der Ablösungsprozess begann, als ich bei Abendansitzen das Gerät im Auto ließ. Und das fiel zuweilen schwer. Die eigentliche Zäsur war eine kurze Krankheit. Wie oft Zeit zum Nachdenken und Aufräumen. Und da kam der Gedanke: Warum mache ich

nicht das Gerät zu dem, als was ich es eigentlich brauche: zu einem Kommunikationsinstrument. Es war übrigens eine Idee geboren in einem Familiengespräch im Beisein unseres 16-jährigen Sohnes. Er war anfangs etwas irritiert, dann wandte er sich gar verstört ab: Ich begann wild entschlossen, alle Apps zu löschen, die ich eigentlich nicht brauche, jedenfalls nicht mobil: Spiegel Online, Zeit Online, Kicker, AutoScout24 (wie oft kaufe ich ein Auto?) usw. Es waren viele, die ich deinstalliert oder, so das nicht ging, deaktiviert habe. SMS, Mail, Kontakte, Terminplaner, WhatsApp und – zugestanden – Google sind noch drauf.

Und nun – es ist wie eine Verwandlung – das Gerät mal liegen lassen: Warum nicht! Draufschauen: nur ab und zu nötig (so viele WhatsApp-Gruppen zum Teilen mehr oder weniger interessanter Filmchen oder Bildchen habe ich nicht). Es ist schlicht eine Erleichterung. Und ja – wenn ihr mir nun begegnen solltet und mich schlechter informiert findet: Kann sein, glaube ich aber nicht – es gibt ja noch die Zeitung und den PC ...

Und im Wald: Da bin ich nun wieder (fast) alleine! ■

*Dirk Schäfer*

# Arbeitskreis Ruhestand

Beim letzten Landesverbandstag haben die Mitglieder eine neue Satzung beschlossen. Es gibt nunmehr Ausschüsse und Arbeitsgruppen. Bei den Ausschüssen ist auch der Ausschuss BDF-Ruheständler. Da sie sich in die Regionen auch neu finden müssen, sucht der Ausschuss noch Ruhesständler, die noch mitarbeiten wollen.

Im Augenblick sind im Ausschuss vertreten: Für die Region Lüneburg Uwe Gamradt, für die Region Weser-Ems Carsten-Friedrich Streufert, für die Region Nordhannover Wolfgang Fritzsche. Als Vorsitzender des Ausschusses fungiert der ehemalige stv. Landesverbandsvorsitzende Ulrich Zeigermann. Für die Regionen Süd-Hannover und Braunschweig werden noch interessierte Kollegen gesucht. Diese können sich bei der Landegeschäftsstelle melden.

Im Rahmen dieses Auschusses sollen Ideen entwickelt werden, wie der Erfahrungsschutz der nunmehr zahlreich in den Ruhestand gehenden Kollegen an die nächste Generation weitergegeben werden kann. Die regionalen Treffen der Pensionäre sollen weiter im bisherigen Umfang stattfinden. Bei Bedarf sind auch landesweite Treffen vorgesehen. ■

## Ehrungen

40 Jahre
Kurt-Norbert Bald, Kreiensen OT Greene
Hermann Hösch, Rosengarten
Winfried Frölich, Meppen

50 Jahre
Heiko Becker, Hipstedt-Heinschenwalde

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Internationale Demo-Show für Forsttechnik, Erneuerbare Energien

FORST live
parallel WILD & FISCH

13. - 15. April
MESSE OFFENBURG

IHR EXKLUSIVER VORTEILSRABATT
als Leser von BDF aktuell

Sie erhalten **4,00 EUR Rabatt** gegen Vorlage dieses Coupons für ein Ticket an der Tageskasse*

* Diese Ermäßigung gilt nur für den vollen Erwachsenen-Tageskassenpreis. Ermäßigungen sind nicht kombinierbar.

www.forst-live.de

# Forstliche Praktika bei Wald und Holz NRW

Studierende müssen im Laufe ihres Hochschullebens Pflichtpraktika oder Pflichtsemester absolvieren. Für sie sind dies zeitlich begrenzte Möglichkeiten, theoretisches Wissen in der Praxis zu konkretisieren.

Für die mit Ausbildung betrauten Bediensteten sind Praktikantinnen und Praktikanten mit deutlicher Mehrarbeit, aber auch immer mit neuen Impulsen und „frischem Wind" verbunden.

Die Studierenden finden im Regelfall recht schnell Praktikumsplätze. Die Praktikumszeit müssen sie allerdings häufig selbst finanzieren (Auto, Wohnung, Equipment etc.).

Wald und Holz NRW stellt in den Forstämtern regelmäßig Praktikumsplätze zur Verfügung und vermittelt Interessierte auch in den Kommunal- und Privatwald. Pflichtpraktika haben aufgrund begrenzter Ressourcen klaren Vorrang vor freiwilligen Praktika und werden üblicherweise auf drei Monate limitiert.

Die Konditionen für Pflichtpraktika bei Wald und Holz sind im bundesweiten Vergleich vorteilhaft für die Studierenden:

- Praktikumsvergütung von bis zu 300 Euro pro Monat
- Kilometergeld für nachgewiesene Auftragsfahrten
- Gestellung persönlicher Schutzausrüstung
- Unfallversicherungsschutz
- Kostenfreie Jagdmöglichkeit
- Gelegenheit zum kostenfreien Motorsägenlehrgang bei Verfügbarkeit
- Praktikumsvertrag und qualifizierte Praktikumsbescheinigung

Mit diesen Bedingungen wirbt Wald und Holz NRW um zukünftiges Personal, das hier schon frühzeitig im Rahmen eines Praktikums, mit seiner Master- oder Bachelorarbeit und im Vorbereitungsdienst willkommen ist. ■

*WuH/ UM*

# Privatwaldbetreuung in NRW

## Wie geht es weiter?

Um es kurz zu formulieren: Man weiß es (noch) nicht.

Es gibt Eckpunkte, die sowohl der Belegschaft von Wald und Holz NRW als auch dem Waldbesitz mitgeteilt wurden. Dazu gehören das Ende der gemeinschaftlichen Holzvermarktung über Wald und Holz zum Jahresende oder die Einführung einer direkten Förderung für forstliche Zusammenschlüsse.

Elementarer Bestandteil des Veränderungsprozesses sind Arbeitsgruppen, in denen der BDF NRW vertreten sein wird. In diesen Arbeitsgruppen werden Grundlagen geschaffen für weitere Entscheidungen, insofern ist ein Mitwirken dort extrem wichtig.

Um es ganz klar zu sagen: Andere und scheinbar über die Erlasslage hinausreichende Informationen gibt es nicht. Gut gemeinte und schlecht gemachte Angebote für den sogenannten „goldenen Handschlag" entbehren jeder Grundlage. Wir brauchen jede Frau und jeden Mann in dieser Verwaltung.

Um sich nicht unnötig an Parolen und Gerüchten abzuarbeiten, bieten die Bezirksgruppenversammlungen und unsere zeitnahe, solide Berichterstattung in diversen Medien eine objektive Informationsquelle.

Zur Stärkung der Personalratsarbeit und als unmittelbare Gelegenheit zur Fragestellung rufen wir die Bediensteten von Wald und Holz auf, möglichst zahlreich zur Personalversammlung am 12. Juli 2018 zu erscheinen. ■

*UM*

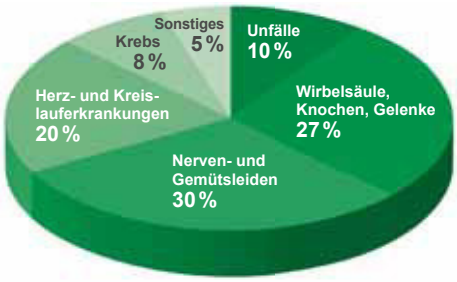
Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

# ABSICHERUNG DER BERUFSUNFÄHIGKEIT – AUCH SCHON ALS SCHÜLER!

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

**JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!**

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de




**Die zusätzliche private Absicherung gegen Berufsunfähigkeit (BU) ist eine der wichtigsten Absicherungen überhaupt, denn jeder vierte Arbeitnehmer scheidet aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig aus seinem Beruf aus.**

Jedoch selten wegen eines Unfalls, die Hauptursachen sind psychische Erkrankungen, gefolgt von Erkrankungen des Skeletts und der Muskeln – siehe obenstehendes Diagramm. Im Schadensfall leistet die gesetzliche Rentenversicherung eine Grundsicherung bei Personen, die vor dem 1.2.1961 geboren sind. Für alle 53-Jährigen und Jüngere gilt nur noch ein begrenzter Schutz im Rahmen der Erwerbsminderungsrente, die nur voll gezahlt wird, wenn man grundsätzlich keine drei Stunden täglich mehr arbeiten kann, egal, in welchem Beruf. Aber auch als Kind/Schüler gibt es lediglich eine Absicherung über die gesetzliche Unfallversicherung bei Unfällen oder Beschädigungen in der Schule oder auf dem direkten Weg dorthin. Zudem passieren **über 80 % der Unfälle bei Kindern in der Freizeit.**

Gibt es Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung, reichen diese meist nicht aus, um die Kosten einer eventuell lebenslangen Invalidität zu decken. Eine umfassende Absicherung von Krankheiten und/oder Gebrechen ist weder über die gesetzliche noch die private Unfallversicherung möglich. Nutzen Sie alle Risiko-Absicherungsmöglichkeiten, um krankheits- oder unfallbedingtem Einkommensausfall vorzubeugen:

- **Berufsunfähigkeits-Versicherung**
- **Dread-Disease-Versicherung gegen schwere Krankheiten**
- **Private Unfallversicherung: Hier sind allerdings psychische Erkrankungen grundsätzlich ausgeschlossen, die aber inzwischen die häufigste BU-Ursache sind.**

Damit Sie im Falle einer Arbeitsunfähigkeit nicht mittellos dastehen, lohnt sich ein Beratungsgespräch mit uns, um Versorgungslücken festzustellen. Je früher die Absicherung erfolgt, umso günstiger sind die Beiträge dafür. Es lohnt sich auch ein Abschluss zum Ausbildungsbeginn, hier kann bereits der Ausbildungsberuf versichert werden, der Versicherungsschutz passt sich an.

Gerade für Schüler kann bereits die „Schulunfähigkeit“ im Rahmen einer echten Berufsunfähigkeitsversicherung bei einigen Anbietern abgesichert werden. Hierbei sollten Sie darauf achten, dass keine Verweisung auf die Erwerbsunfähigkeit möglich ist, die günstigere Berufsgruppe auch bei der Berufsausbildung in einem höheren Berufsgruppenrisiko erhalten bleibt und umfassende Nachversicherungsmöglichkeiten gegeben sind! Die vollständige BU-Absicherung eines 10-jährigen Schülers für eine Rente bei Berufs-/Schulunfähigkeit von 1.000 € bis zum 67. Lebensjahr kostet bei renommierten Anbietern bei Verrechnung der Überschüsse z. B. ab **48,90 € monatlich**. Sollten Sie eine **steuerfreie Rückzahlung der Überschüsse** bei Leistungsfreiheit wünschen, gibt es Anbieter, welche die Anlage der Überschüsse verzinslich oder auf Fondsbasis anbieten. Der Beitrag hierfür liegt z. B. bei **77,79 € monatlich**. Sollte die Absicherung **erst bei Ausbildungsbeginn** in einem hauptsächlich körperlich tätigen Beruf erfolgen, muss dafür z. B. **76,51 €** (Verrechnung der Überschüsse) bzw. **97,71 €** (Anlage der Überschüsse) für die gesamte Laufzeit investiert werden! Bei einer günstigeren Berufsgruppe im Vergleich zur Einstufung als Schüler bieten einige Gesellschaften auf Wunsch eine Umstellung ohne erneute Gesundheitsprüfung an. Eine „Schlechterstellung“ erfolgt nicht, d. h. die günstigere Berufsgruppe bezüglich Beitrag und maximaler Versicherungsdauer bleibt erhalten. Diese Anbieter bieten **ebenfalls eine vollwertige Absicherung im eventuell anschließenden Studium** (Ausnahmen sind bei speziellen Studienfächern möglich).

Ebenfalls überprüfen wir gerne Ihren bestehenden BU-Vertrag auf bedarfsgerechte Rentenhöhe oder evtl. Fallstricke im Bedingungswerk. Viele Anbieter haben in den aktuellen Tarifen auch für einige Berufsgruppen die Beiträge reduziert, sodass es bei einer Optimierung des Vertrags sogar zu einer eventuellen Beitragseinsparung kommen kann.

Geschäftsführer
Norbert Meier

YouTube

Berufsunfähigkeit

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

# Besuch des BDF-Jugendvertreters

Am 6.11.2017 besuchten der Landesvorsitzende Jochen Raschdorf und ich den neuen Anwärterjahrgang 2017 im Walderlebniszentrum Soonwald. Bei Getränken und Snacks tauschte man sich in gemütlicher Runde aus. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde eröffnete Jochen Raschdorf den Abend mit einem kleinen Vortrag, in dem er nochmals betonte, wie wichtig die jungen Leute im Forstberuf sind.

Danach wurde noch über verschiedene Themen wie die Prüfungen, die Gestaltung der Reisezeit, aber auch das Kartellverfahren und Holzvermarktung diskutiert. ■

*Andreas Müller*
*Landesjugendvertreter*

# Jahreshauptversammlung 2018

Wir laden unsere Mitglieder und alle Interessierten herzlich zu unserer Jahreshauptversammlung am Donnerstag, dem 19. April 2018, in die Chur-Pfalz-Halle in 55496 Argenthal, Aulergasse 23, ein.

Die interne Mitgliederversammlung mit u. a. der Neuwahl des Landesvorstands beginnt um 11.00 Uhr. Ca. um 13.30 Uhr legen wir eine Mittagspause ein mit Imbiss und Getränken. Danach, um 14.30 Uhr, beginnt der öffentliche Teil.

## Interner Teil (11.00 Uhr: Mitgliederversammlung)

TOP 1 Bericht des Landesvorsitzenden
TOP 2 Kassenbericht
TOP 3 Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands
TOP 4 Bericht vom dbb rheinland-pfalz
TOP 5 Bericht vom BDF-Bundesverband
TOP 6 Bericht vom BDF-Sozialwerk
TOP 7 Neuwahl des Landesvorstands
TOP 8 Ehrungen
TOP 9 Verschiedenes

Zur Neuwahl des Landesvorstands: siehe Satzung des BDF-Landesverbands (§§ 6 und 7) unter http://www.bdf-rlp.de/index.php?downloads

## Öffentlicher Teil (14.30 Uhr: Gäste herzlich willkommen)

Nach Begrüßung und Grußworten von u. a. unserer Ministerin Ulrike Höfken hält Dr. Hermann R. Bolz, Direktor der ZdF in Neustadt/Weinstr., den Festvortrag „Waldwirtschaft morgen“.

Die von ihm vorgetragenen Thesen – und sicherlich auch der aktuelle Stand im Kartellverfahren Baden-Württemberg (die BGH-Verhandlung ist am 10. April 2018) – werden im Anschluss in einer Podiumsdiskussion vertieft. Daran werden teilnehmen: Ministerin Ulrike Höfken, MdL Marco Weber (Vorsitzender im Ausschuss für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landtags), sowie Vertretungen der Verbände, der Säger und der Verwaltung.

Anschließend, ca. ab 17.00 Uhr, wie immer gemütliches Beisammensein.

Wir freuen uns wieder über eine zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder! Gäste sind zum öffentlichen Teil herzlich willkommen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir (je früher, desto besser ... aber spätestens bis zum 12.04.2018) um eine kurze Anmeldung bei Jürgen Thielen, info@bdf-rlp.de oder 0172 / 300 96 90 (bitte mit Angabe, ob Sie am internen und/oder öffentlichen Teil teilnehmen). Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit anbieten können oder aber suchen, geben Sie bitte ebenfalls kurz Bescheid! ■

*Der Landesvorstand*

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

# Neue Anwärter beim Saarforst Landesbetrieb

Liebe BDF-Saar-Mitglieder,

in der aktuellen Ausgabe stellt sich Benedikt Krächan – Forstoberinspektoranwärter der Saarforst-Reviere Rastpfuhl und Scheidterberg – vor:

Ich bin 28 Jahre alt und wohne im nördlichen Saarland in der Gemeinde Tholey. Nach dem Fachabitur habe ich ein Studium der Umwelt- und Betriebswirtschaft in Birkenfeld absolviert und mit dem Bachelor abgeschlossen.

Erste berufliche Erfahrungen konnte ich als Einkäufer in einem Stahlbauunternehmen gewinnen. Hier wurde mir jedoch recht schnell bewusst, dass eine „reine" Bürotätigkeit mich nicht erfüllen würde. Deshalb entschloss ich mich, in Rottenburg am Neckar in einem zweiten Studiengang Forstwirtschaft zu studieren. Im Frühjahr 2017 habe ich das Studium mit dem Bachelor abgeschlossen und habe im Oktober als Anwärter im SFL meinen Dienst begonnen.

Ich bin Förster geworden, weil ich große Freude an der Arbeit mit und in der Natur habe. Ebenso gefällt mir der Gedanke, eine Waldentwicklung über viele Jahre zu beobachten und mit zu gestalten.

Meine Freizeitinteressen liegen in der Jagd, beim Joggen und beim Badminton. Meine Ausbildungsförster sind Herr Urban Backes im Revier Rastpfuhl/Püttlingen und Herr Carsten Federspiel im Revier Scheidterberg/Stiftswald St. Arnual.

*Benedikt Krächan freut sich auf Arbeit mit und in der Natur*

Von meiner Ausbildung im SFL in Kooperation mit den Landesforsten Rheinland-Pfalz erwarte ich mir einen vertiefenden Einblick sowohl in die organisatorischen als auch die praktischen Aufgabenbereiche eines Revierleiters. Nach meinem Anwärterdienst strebe ich eine feste Anstellung als Revierleiter beim Saarforst an. ■

*Benedikt Krächan*

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

MERCER HOLZ
MERCER International Group

Wir bewegen Holz, …
… Holz bewegt uns!

Wir kaufen Ihr Holz

- Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Tanne und Laubholz
- Stehend auf dem Stock oder an der Waldstraße
- Zu Durchschnitts- oder Sortimentspreisen
- Industrie- und Sägeholz

Unsere Holzeinkäufer für Ihre Region finden Sie unter:
➥ mercer-holz.de/de/kontakt

Mercer Holz GmbH | Hauptstr. 16 | 07366 Blankenstein (Saale)
Telefon: +49 (36642) 8-2508 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Mercer Holz GmbH | Goldbecker Str. 38 | 39596 Arneburg
Telefon: +49 (39321) 55 600 | E-Mail: info@mercer-holz.de

Vom Holzeinschlag über den Transport bis zur Vermarktung des Holzes – alle Leistungen aus einer Hand.

# Anhörung zum Waldgesetz

Unmittelbar vor Redaktionsschluss hat die Staatsregierung den Entwurf für ein Gesetz zur Änderung des Waldgesetzes zur Anhörung an die Verbände freigegeben. Der Gesetzestext kann unter dem Link www.forsten.sachsen.de/wald/130.htm (unter „Aktuelle Informationen“) abgerufen werden. Der Vorstand bittet alle Mitglieder des Verbandes, insbesondere diejenigen, die von diesem Gesetz betroffen sein werden, um konkrete Hinweise bis spätestens zum 10.03.2018 an die Geschäftsstelle. Eine fundierte Stellungnahme wird im Namen des Vorstandes bis zum 18.03.2018 erstellt werden. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

# Gesamtvorstandssitzung in Pirna

Der Gesamtvorstand des Landesverbandes Sachsen tagte dieses Jahr am 5. Januar in Pirna. Als Geschäftsführer fasste Udo Mauersberger die Aktivitäten des vergangenen Jahres zusammen, stellte die aktuelle Kassenlage vor und präsentierte einen Überblick zur Mitgliederentwicklung, welche 2017 sehr positiv ausfiel. Unter die 2018 anstehenden Aufgaben und Höhepunkte fallen z. B. die bevorstehende Änderung des Waldgesetzes, Rechtsfragen zur Eingruppierung nach TVöD/TV-L, Vorbereitung des BDF-Gewerkschaftstages/MV am 24.03.2018, das Waldgebiet des Jahres „Wermsdorfer Wald“, der Sächsische Förstertag in Zwickau, Mitgliederwerbung, Arbeitskreis Waldpädagogik, Internetauftritt sowie weitere Themen auf sbb-Landesebene wie der sbb-Gewerkschaftstag 2018 in Dresden. ■

*Sitzung des Gesamtvorstandes am 05.01.18 in Pirna*

## Terminhinweis

Der BDF Sachsen lädt seine Mitglieder zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am 21. März 2018 zur Eröffnung des Waldgebietes des Jahres „Wermsdorfer Wald“ nach Wermsdorf und
- am 24. März 2018 im Rahmen der Messe RegioForst nach Chemnitz
  10:00 Uhr Gemeinsame Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit dem Sächsischen Waldbesitzerverband im Forum zum Thema: „Entwicklung von Forstbetriebsgemeinschaften und einer qualifizierten Beratung und Betreuung im Privat- und Körperschaftswald“
  13:00 Uhr Gewerkschaftstag und Mitgliederversammlung des BDF Landesverbandes Sachsen in der Galerie

Mögen Sie uns schon?
Dann liken Sie uns auch auf Facebook.

# Bundesforst *engagiert* auf der Grünen Woche

Unter dem Motto „Wald bewegt" fand vom 19. bis 28.01.2018 eine erfolgreiche Grüne Woche in Berlin für alle Beteiligten statt. Am Stand des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), dessen Leitung federführend in der Hand von BDF-Bundesforst-Vorsitzenden Arno Fillies lag, konnten sich zahlreiche Besucher und Besucherinnen mit Bundesförstern über aktuelle forstliche Themen austauschen. Nahezu jeden Tag waren Kollegen und Kolleginnen am Stand, um dem Fachpublikum und allen Interessierten von der Arbeit und Verantwortung als Bundesförster zu berichten

*Gemeinsam den Spaten in der Hand: DFWR-Präsident Georg Schirmbeck und Spartenleiter Bundesforst Gunther Brinkmann mit BDF-Bundesvorsitzendem Arno Fillies*

*Austausch mit Kollegen auf der IGW*

sowie getreu dem Motto „Wald bewegt" auf die vielseitige Nutzung des Waldes hinzuweisen. Auch der Leiter des Geschäftsbereichs Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) Gunther Brinkmann war vor Ort und machte sich selbst ein Bild von dem Standkonzept und dem Engagement der Kollegen, das auch von dem Präsidenten des DFWR Georg Schirmbeck ausdrücklich gelobt wurde „Die Bundesförsterinnen und -förster haben sich beispielhaft engagiert. Gemeinsam haben wir für die nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland geworben."

*Wald bewegt auf der IGW!*

In diesem Sinne bedanken wir uns herzlich bei der Unterstützung aller Beteiligten und für Ihren Besuch auf der Grünen Woche! ■

*Kathrin Müller-Rees*

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

## Zum 90sten!

*Als „Chef" hat sich unser Kollege Werner Lehmann eigentlich nie gefühlt, wohl aber als verantwortungsvoller und zuverlässiger Organisator von Zusammenkünften der bereits aus dem Dienst verabschiedeten Grünröcke. Für diesen vorbildlichen Einsatz danken und gratulieren auf diesem Wege nicht nur seine Senioren, sondern auch die Mitglieder der Regional- und Landesgruppe M/V des BDF von ganzem Herzen und wünschen ihm weiterhin die bestmögliche Gesundheit! Mehr über den Lebens- und Berufsweg von Werner Lehmann finden Sie unter www.bdf-online.de/service/bdf-aktuell*

# Wir gedenken unserer Verstorbenen

Otto Würth, Baiersbronn, 96 Jahre (Dezember 2017)

Elfriede Mohrherr, Friesenried, 55 Jahre (Januar 2018)

Bernhard Wendt, Zossen (5.1.2018)

Ulf Trichterborn, Groß Eicklingen, 72 Jahre (19.12.2017)

Lothar Füssel, Eibau, 76 Jahre (2.12.17)

# Bild des Monats

*Am 18. Januar fegte Orkantief Friederike über Deutschland hinweg – mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 km/h in den Hochlagen der Mittelgebirge und bis zu 145 km/h im Flachland. Es war der schwerste Sturm seit Kyrill, auch wenn die Schäden sich auf eine kleinere Fläche beschränken als bei Kyrill 2007. Dennoch – das Ausmaß ist enorm: Nach ersten Schätzungen des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft ist mit Schäden in Höhe von 500 Mio. Euro zu rechnen. Betroffen sind Gebäude, Autos, aber auch der deutsche Wald: allein in Nordrhein-Westfalen 1 Million Festmeter Sturmschadenholz und 1,5 Millionen Festmeter in Niedersachsen. Foto: Armin Ristau*

# Praktika in Forstbetrieben

*In vielen Betrieben ist man, nach Meinung der Studierenden, von Best Practice im Sinne guter Praktikumsbedingungen noch ein gutes Stück entfernt*

*In einem offenen Brief an die großen Forstverwaltungen und -betriebe der Länder thematisiert die BDF-Hochschulgruppe der Uni Freiburg die überwiegend schwierigen Bedingungen für ausreichende Praktika – sowohl vonseiten der Hochschulen als auch der Verwaltungen. Nachfolgend drucken wir den abschließenden Appell des Briefes:*

## Appell

Betrachtet man die von uns dargestellte Problematik im Kontext der aktuellen Diskussion um zukünftige Einstellungskorridore und den „Kampf um die besten Köpfe", so mutet die Praxis der Landesforstbetriebe in dieser Sache ambivalent an: Man will zwar die besten Fachkräfte einstellen, in ihre Ausbildungen kann oder will man jedoch in Sachen Praktika offensichtlich nur im kleinen Stil investieren. Das Bild als attraktiver Arbeitgeber für junge Fachkräfte wird so nicht unbedingt gestärkt!

Uns ist bewusst, dass Praktikanten für den Betriebsablauf immer eine Herausforderung darstellen. Jedoch sollten die Landesforstbetriebe Praktika auch als Chance begreifen, sich den Fachkräften von morgen zu präsentieren. Wer die Strukturen und Abläufe eines Betriebs im Praktikum kennen- und schätzen lernt, wird ihn später vielleicht einem anderen Betrieb vorziehen.

Wir hoffen deshalb, dass die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für Praktika künftig verstärkt auf der Agenda der Landesforstbetriebe steht und stehen zum Dialog und zur gemeinsamen Lösungserarbeitung gerne bereit.

Den vollständigen offenen Brief finden Sie auf unserer Homepage www.bund-deutscher-forstleute.de. Der Runde Tisch forstliche Hochschulausbildung wird sich dieses Themas auf einer der nächsten Veranstaltungen annehmen. Am Stand des BDF auf der Interforst 2018 in München können wir auch dazu ins Gespräch kommen. ■

*Kontakt zur BDF-Hochschulgruppe Freiburg:*
*uni-freiburg@bdf-online.de*